

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

Bezugspreise: für Leipzig und Vororte durch unseres Träger- und Spezialwaren einzigtätig ins Haus gebrach-
tional 1.25 M., vierstündiglich 3.75 M. Bei der Geschäftsstätte, außer-
halb und ausgebüttet abgezahlt: monatlich 1M., vierstündiglich 3 M.
Durch die post: innerhalb Deutschlands und der östlichen Sowjet-
union 1.50 M., vierstündiglich 4.50 M., ausländisch Postversandgeld.
Das Leipziger Angebot erscheint weitläufig zwei, Sonn- u. Feiertage tägl.
In Leipzig, den Nachbarstädten und den Orten mit eigenen Filialen wird
die Abendausgabe noch am Abend des Eröffnens ins Haus geliefert.
Berliner Redaktion: In den Zeilen 17. Februar 1923.

und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

108. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Inserate aus Leipzig und Umgebung Ma-
son ausreicht 30 pf., 1 Spaltseite 35 pf., die Zeilenzeile 1 M.
1 Spaltseite 10 pf., Reklame 1.20 M., Kleine Anzeigen die Zeilenzeile nur
20 pf. d. Wiederhol. Rab. Inserate von Schöpfern im amtlichen Teil die Zeilen-
zeile 20 pf. Geschäftsanzeigen mit Posthornfahrt im Precise erfordert. Robert
nach Tarif. Beilagen: 04/auskauft, 5 M. das Tausend ausl. Postgebührt.
Anzeigen-Annahmen: Jedenmittagstags, bei den täglichen Bildern des Leipziger
Tageblattes und allen Annonsen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Geschäftsstellen für Berlin u. die Pr. Brandenburg: Direktion Walter Jüngel,
Berlin C. 14. Berndorffstraße 9/10. Fernschreib. Anschluss: Marianne 2222.

Nt. 391.

Dienstag, den 4. August

1914

Die deutsche Kriegserklärung an Frankreich.

Berlin, 3. August. (Amtliche Mitteilung.) Bisher hatten deutsche Truppen dem erteilten Befehl gemäß die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Einhaltung einer unbesetzten Zone von 10 km zugesagt hatte, an verschiedenen Punkten die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompanien halten seit gestern deutsche Ortschaften besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden, Bayern und unter Verlegung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet in die Rheinprovinz und versuchen, unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergestellt. Des Reiches Sicherheit zwingt uns zur Gegenwehr.

S. M. der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen, seine Pässe zu fordern.

Die Anklagen vor aller Welt.

Das Weihbuch, das die Geschichte dieses Kriegsausbruchs enthält, ist nur ein schmales Druckheft von 33 Seiten; knappe 8 Seiten Text, wo zu sich dann mancherlei Anlagen gesellen; als ihr Schluss und Kernstück die Tepechen, die in den heißen Tagen vor dem Kriegsausbruch zwischen dem Zaren und unserem Kaiser gewechselt wurden. Aber diese schmale Druckschrift ist von wuchtiger Schwere und dramatischer Bewegtheit. Von zwei Aktionen, die nebeneinander parallel gehen, berichtet es: von den diplomatischen Bemühungen Deutschlands um den Frieden in Petersburg, in Paris und London; insbesondere von den immer schärfer sich zusätzlichen Unterhandlungen zwischen dem Grafen Pourtalès und unserem Militärbevollmächtigten auf der einen Seite und Herren Tscha-
jnow und dem Fürsten Trubetskoi und Herren Schomlinow auf der anderen. Und dann von dem ehelichen Vermittlungsversuch, den auf die „inständige Bitte des Zaren“, „ihm zu helfen“, unser Kaiser einleitet. In beiden Aktionen aber spielt das Ehrenwort eine verhängnisvolle Rolle. Noch nie in der Weltgeschichte ist mit dem Ehrenwort und der Offiziersparole ein so schmählicher Missbrauch getrieben worden, wie hier von den höchsten Spiken des russischen Reiches. Man pflegte ehemals im Scherz von dem kleinen, dem sogenannten russischen Ehrenwort zu sprechen: Hier ist der hochste Eders er-shütternde Wisslichkeit geworden. Diese Herren versichern immer wieder auf Ehrenwort, es würde nicht mobilisiert; um für alle Fälle gegen eine österreichische Über-tumpelung gefidert zu sein, werden im Frieden ein paar Armeekorps in den Kriegszustand ver-segt. Derweil aber schreitet die russische Mobilisierung Schritt für Schritt mit ehrner Konse-quenz fort, und noch an demselben Tage, wo um 2 Uhr mittags der russische Zar unserem Kaiser „sein feierliches Wort“ gibt, daß seine Truppen seine herausfordernde Aktion unternehmen werden, ist bereits die allgemeine Mobilisierung der russischen Armee verfügt worden. In eine ungemein unerfreuliche Bedeutung wird durch diese Denkschrift, die ja nur im wesentlichen Dokumente bringt und einen objektiv gehaltenen verbindenden Text, die also pragmatische Dar-stellung im höchsten Sinne ist, die Person des Zaren gerückt. Er ist — das gibt er an einer Stelle dieses Tepechenwechsels in rührender Naivität selber zu — auf dem scheinbar mächtigsten Throne der Welt nur der geschobene, der schwache und schwankende Figurent in der Hand des wirklichen Machthaber, der höfischen und militärischen Ritterien. Es mag ehrlich gemeint sein, was er am 29. Juli um 1 Uhr mittags aus Petershof dem Kaiser telegrammirt.

werde widerstehen können und gezwungen sein, werde, Maßregeln zu ergreifen, die zum Krieg führen werden.“

Zwei Tage darauf hat der Druck eine solche Gewalt über ihn gewonnen, daß er die in diesen drei historischen Tagen immer wieder betonte „alte Freundschaft“ vergift und seinen kaiserlichen Namenszug unter das Dokument der Untreue, den Befehl der allgemeinen Mobilisierung, setzt. Das Deutschland seine andere Wahl blieb, war schon durch die Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Blg.“ dargetan worden. Die Denkschrift, die in manchen Stücken an jene Vorgeschichte anknüpft, bringt nur noch die leichten dokumentarischen Belege. Sie wird die zu allem entschlossene Erinnerung der Nation und ihrer gewählten Vertreter, die sich heute mit ihr beschäftigen werden, nur noch vertiefen. Es ist leider so; man hat uns keine andere Wahl gelassen. Wir müssen kämpfen, um zu existieren. Wir müssen die Riedertracht abstrafen.

Der Zat des Wortbruchs und leichtfertiger Friedensbrüderung angeklagt und sein Bundesgenosse der Verräterei, der groben Verleugnung des Völkerrechts! Das ganze Verfahren Frankreichs, der Bruch seiner Zusage, eine Zone von 10 Kilometer unbesetzt zu lassen, der unerhörte Friedensbruch durch Überschreitung der Grenzen, die Übersiegung des neutralen Belgien durch Bombenwerfer — wahrhaftig, wenn jemals eine Kriegserklärung gerechtfertigt war: **die unsere ist's!** Von den beiden Bundesgenossen aber sei gesagt: sie haben sich einander würdig gezeigt! Deutschland hat nichts mehr zu seiner Rechtfertigung zu sagen; es hat nur noch zu handeln.

Das Weissbuch über den Krieg.

der russischen Armee verfügt worden. Zu einer ungemein unerfreulichen Beleuchtung wird durch diese Denkschrift, die ja nur im wesentlichen Dokumente bringt und einen objektiv gehaltenen verbindenden Text, die also pragmatische Darstellung im höchsten Sinne ist, die Person des Zaren gerückt. Er ist — das gibt er an einer Stelle dieses Tepechenwechsels in rührender Naivität selber zu — auf dem scheinbar mächtigsten Throne der Welt nur der geschobene, der schwache und schwundende Prinzipal in der Hand der wirklichen Machthaber, der höfischen und militärischen Ritterei. Es mag ehrlich gemeint sein, was er am 29. Juli um 1 Uhr mittags aus Peterhof dem Kaiser telegraphiert:

„Ich sehe voraus, daß ich sehr bald dem
Freund der auf mich eingeschworenen

für notwendig hielt, um der serbischen Bewegung ein Ende zu machen, aussprechen. Wir könnten weder zur Nachgiebigkeit raten, noch unsern Beistand verloren, da auch unsere Interessen durch die andauernde serbische Wühlarbeit auf das empfindlichste bedroht wären. Ein moralisch schwäches, durch das Vordringen des Panslawismus zusammenbrechendes Österreich wäre für uns kein beachtenswerter Bundesgenosse gewesen. Wir ließen daher Österreich völlig freie Hand in der Aktion.

Die Deutschheit bepricht sodann die Entwicklung der österreichischen Schritte gegen Serbien und sagt: Von Anfang des Konfliktes an hatten wir den Standpunkt, daß es sich um eine Angelegenheit Österreichs handete, die dieses allein mit Serbien auszutragen habe. Wir bestreben uns daher, den Krieg zu lokalisieren und die anderen Mächte von der berechtigten Notwehr Österreich-Ungarns zu überzeugen. Österreich-Ungarn teilte Russland mit, es beabsichtige lediglich defensive Maßregeln gegenüber der serbischen Wählerei, verlange aber Garantien für ein weiteres freundliches Verhalten Serbiens. Es liege Österreich gänzlich fern, eine Verschärfung der Machtverhältnisse auf dem Balkan herbeizuführen. Am 26. Juli ließ die österreichisch-ungarische Regierung abermals durch ihren Petersburger Botschafter erklären, Österreich-Ungarn habe keinerlei Eroberungspläne. Im Laufe des gleichen Tages langten indes bereits erste Meldungen über die russische Mobilisierung ein. Noch am gleichen Tage wurde der deutsche Botschafter in Petersburg angewiesen, der russischen Regierung zu erklären: Vorbereitende militärische Maßnahmen in Russland werden uns Gegenmaßregeln aufzwingen, die in der Mobilisierung der Armee bestehen müssen. Da Österreich-Ungarn den Bestand Serbiens nicht anstoßen will, und wir der Ansicht, daß Russland eine abwartende Stellung einnehmen kann. Der Wunsch Russlands, den Bestand Serbiens nicht anzutasten, werden wir um so eher unterstützen können, als Österreich-Ungarn diesen Bestand gar nicht in Frage stellt. Am 27. Juli erklärte der russische Kriegsminister dem deutschen Militärattaché ehrenwörtlich, es sei noch keine Mobilisierungsordnung erlangt. Die Frage, wozu die Mobilisierung gegen

Österreich-Ungarn erfolgte, beantwortete der Kriegsminister mit Umschluß und dem Hinweis auf die Diplomaten.

In den folgenden Tagen folgten sich die Nachrichten über die russische Mobilisierung in schnellstem Tempo, darunter über Vorbereitungen an der österreichischen Grenze, so die Verhängung des Kriegszustandes über Lowno, der Abmarsch der Warschauer Garnison und die verstärkung der Aleksandrowoer Garnison. Am 27. Juli trafen die ersten Meldungen über vorbereitende Maßnahmen Frankreichs ein. Am 26. Juli hatte der englische Staatssekretär Sir Edward Grey einen Konferenzvorschlag gemacht. Dazu erklärten wir, wir könnten uns an einer herzürigen Konferenz nicht beteiligen, da ich wie die

einanderlegung mit Serbien nicht vor ein europäisches Gericht zitieren könnten. Wir fanden uns auch bereit, einen weiteren Vorschlag Sir Edward Greys in Wien zu übermitteln, in dem angeregt wurde, Österreich-Ungarn möchte sich entschließen, entweder die serbische Antwort als genügend zu betrachten oder als Grundlage für weitere Gespräche. Österreich-Ungarn bemerkte zu dem Vorschlage, daß er nach Eröffnung der Feindseligkeiten zu spät komme. Wir lehnen unsere Vermittlungsvorläufe bis zum äußersten fort und rieten Wien, jedes mit der Würde der Monarchie zu vereinbarende Entgegenkommen zu treiben.

Alle Vermittlungsaktionen wurden von den militärischen Vorbereitungen Russlands und

Am 29. Juli hatte der deutsche Botschafter eine Unterredung mit dem russischen Minister des Außen, in der er erklärte, Österreich-Ungarn habe versprochen, durch Erklärung seines territorialen Desinteressements Rücksicht auf russische Interessen zu nehmen, ein großes Zugeständnis seitens eines kriegsführenden Staates. Man solle deshalb Österreich-Ungarn die Angelegenheit mit Serbien allein regeln lassen. Der Botschafter fügte sehr ernst hinzu, daß augenblicklich die ganze österreichisch-serbische Angelegenheit gegenüber der Gefahr einer europäischen Konflagration in den Hintergrund trete, und gab sich alle Mühe, dem Minister die Größe dieser Gefahr darzulegen. Ebenfalls am 29. Juli berichtete der Militärattaché in Petersburg telegraphisch über seine Unterredung mit dem russischen Generalstabchef folgendes: Der russische Generalstabchef bat mir eine schriftliche Bestätigung an und gab mir sein Ehrenwort in feierlicher Form, daß nirgends eine Mobilisierung erfolgt sei. Er, der Militärattaché, müsse das Gespräch im Anbetracht der positiven zahlreichen Nachrichten über erfolgte Einzelzüge als Verlust betrachten, Deutschland über den Umfang der bisherigen Maßnahmen zu führen.

Deutschland arbeitete Schulter an Schulter mit England weiter unausgesetzt an der Vermittlungsaktion. Sie unterstützten jeden Vorschlag in Wien, von dem Deutschland die Möglichkeit einer friedlichen Lösung erhoffte. Unterdessen kamen immer erneute und häufende Meldungen über russische Mobilisierungsmärsche und Truppenansammlungen an der österreichischen Grenze und die Verhängung des Kriegszustandes über die sämtlichen wichtigen Punkte der russischen Westgrenze, die keinen Zweifel ließen, daß die russische Mobilisierung auch gegen Deutschland in vollem Gange sei, während gleichzeitig unserm Petersburger Vertreter alle derartigen Maßregeln erneut schriftlich abgesaggt wurden. Noch ehe die Wiener Antwort auf den letzten englisch-deutschen Vermittlungsvorschlag eingetreten konnte, ordnete Russland die allgemeine Mobilisierung an.

Um 31. Juli richtete der Zar an den Kaiser folgendes Telegramm:

„Ich danke Dir von Herzen für die Vermittlung,
die Dir Gelegenheit gegeben hat.“

friedlich enden könnte. Es ist technisch unmöglich, unsere militärischen Vorbereitungen einzustellen, die durch Österreichs Mobilisierung notwendig geworden sind. Wir sind weit davon entfernt, den Krieg zu wünschen. Solange die Verhandlungen mit Österreich über Serbien andauern, werden meine Truppen keine herausfordernde Aktion unternehmen. Ich gebe Dir mein feierliches Wort darauf und ich vertraue mit aller Kraft auf Gottes Gnade und hoffe auf den Erfolg Deiner Vermittlung in Wien für die Wohlfahrt unserer Länder und den Frieden Europas.

Dein Dir herzlich ergebener
Nikolaus."

Der Kaiser antwortete:

Auf Deinen Appell an Meine Freundschaft und Deine Bitte um Mein Hilfe habe Ich die Vermittlungsaktion zwischen Deiner und der österreichisch-ungarischen Regierung aufgenommen. Während diese Aktion im Gange war, sind Deine Truppen gegen das Mit verbündete Österreich-Ungarn mobilisiert worden, wodurch, wie Ich Dir schon mitteilte, Meine Vermittlung beinahe illusorisch gemacht wurde. Trocken habe Ich sie fortgesetzt. Nunmehr erhalten Ich zuverlässige Nachrichten über ernste Kriegsvorbereitungen auch an Meiner Ostgrenze. Die Verantwortung für die Sicherheit Meines Reichs zwinge Mich zu defensiven Gegenmaßregeln. Ich bin mit Deinen Bemühungen, den Weltfrieden zu erhalten, bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Nicht Ich trage die Verantwortung für das Unheil, das jetzt der ganzen zivilisierten Welt droht. Noch in diesem Augenblick liegt es in Deiner Hand, es abzuwenden. Niemand kennt die Ehre und die Macht Rußlands, das wohl auf den Erfolg Meiner Vermittlung hätte warten können. Die Mir von Meinem Großvater auf dem Totenbett überkommene Freundschaft für Dich und Dein Reich ist Mir immer heilig gewesen. Ich habe treu zu Rußland gestanden, wenn es in schwerer Bedrängnis war, besonders in seinem letzten Kriege. Der Friede Europas kann von Dir noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland sich entschließt, die militärischen Maßnahmen einzustellen, die Deutschland und Österreich-Ungarn bedrohen."

Noch ehe dies Telegramm seine Bestimmung erreichte, war die bereits am Vormittag des selben Tages angeordnete, öffentlich gegen Deutschland gerichtete Mobilisierung der gesamten russischen Streitkräfte im vollen Gange, das Telegramm des Zaren aber war um 2 Uhr nachmittags ausgegeben.

Die russische Regierung hat durch ihre die Sicherheit des Reichs gefährdende Mobilisierung die mühsame Vermittlungsarbeit der europäischen Staatsmänner kurz vor dem Erfolge gesetzlos gemacht. Die Mobilisierungsmassregeln, über deren Ernst der russische Kaiser von Anfang an keine Zweifel gelassen wurden, in Verbindung mit ihrer fortgesetzten Ablehnung zeigen klar, daß Rußland den Krieg wollte.

Die Deutsche Botschaft in Petersburg hatte im zwischen den Kämpfen erhalten, falls die russische Regierung innerhalb der gestellten Frist keine bestreitende Antwort auf unsere Anfrage ertheile, der russischen Regierung die Kriegserklärung zu übermitteln. Ehe jedoch die Meldung über die Ausführung dieses Auftrags eintrat, überschickten russische Truppen am 1. August die deutsche Grenze und rückten auf deutschem Gebiete vor. Hiermit begann Rußland den Krieg gegen Deutschland.

Am 2. August eröffnete Frankreich die Feindseligkeiten.

*

Zum Abschied des 19. Armeekorps.

König Friedrich August hat an den Führer des 19. Armeekorps, General von Lassert, bei der Abreise von Leipzig ins Kriegslager folgende Devise gesandt:

Dresden, 3. August.

Ehre, Exzellenz rufe ich vor dem Abgang auf den Kriegshauplatz herzlichsten Abschiedsgruß zu. Ich bin überzeugt, daß das 19. Armeekorps unter Ehre, Exzellenz Führung seine volle Schuldigkeit tun wird. Gott sei mit Ihnen und dem Armeekorps und geben unsrer gerechten Sache den Sieg.

Friedrich August.

Darauf ist von General von Lassert geantwortet worden:

Leipzig, 3. August.

Ehre, Exzellenz sage ich für den gnädigen Abschiedsgruß allernuntertänigst meinen tiefsgeführten, fröhlichsten Dank. Unter Jubelnder Begeisterung ziehen Ehre, Majestät Kinder ins Feld, gehärtet durch die Anteilnahme des opferwilligen Volks. Gott gebe, daß es mir gelinge, die braven Truppen, an deren Spitze ich durch Ehre, Majestät Vertrauen gestellt bin, zu ehrenvollem Kampfe und zum Siege zu führen.

von Lassert,
General der Kavallerie,
Kommandeur des 19. Armeekorps.

Russische Spione in Chemnitz verhaftet.

Chemnitz, 3. August. (Eig. Drahtmeldung.) Hier wurden 10 Russen verhaftet, die der Spionage deligend verdächtig sind.

Siegreiches Vorgehen der Deutschen in Russland.

Berlin, 3. August. Die deutschen Grenztruppen bei Lublin nahmen heute vormittag nach kurzem Gefecht Czestochau. Auch Bendzin und Kalisch wurden von deutschen Truppen besetzt. Czestochau und Bendzin liegen beide im Gouvernement Piotrkow.

Aufruf des Königs von Württemberg.

Stuttgart, 3. August. Der "Staatsanzeiger" veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden Aufruf des Königs:

An mein Volk!

In mein Volk wende ich mich mit wärmster landesväterlicher Teilnahme. Inniig mit jedem treuen Sohne des Landes verbunden, erscheine ich Gottes Segen für unser teures deutliche Vaterland und unser heiligstes Württemberg. Für die deutsche Nation gilt es, gegen die haßvollen Feinde des Vaterlandes aufzutreten und in den ihr aufgedrungenen Kampf um die höchsten Güter einzutreten. Begleitet folgen auch wir Württemberger dem Rufe des Kaisers. Weit als je leidet uns der heimatliche, so oft bewährte Wahlspruch "Furchtlos und treu!" Großes Opfer müssen in der bevorstehenden schweren Zeit gebracht werden. Rächtige Feinde greifen unsre friedliche Arbeit, unsre Unabhängigkeit und unsre Ehre an. Aber ich vertraue zuversichtlich auf den guten Geist meines Volkes, daß es an Entschlossenheit und Hingabe hinter seinen Brüderstümern nicht zurückbleiben wird. Schreiten wir mit Mut und Kraft der Zukunft entgegen! Der allmächtige Gott wird unsre gerechte Sache schützen.

Stuttgart, 3. August 1914.
(red.) Wilhelm.

Der deutsche Generalstab und die Presse.

Berlin, 3. August. Auf Veranlassung des Chefs des Großen Generalstabes fand am Montag vormittag im Reichstaggebäude eine Besprechung des Chefs der Presseabteilung des Großen Generalstabes Major Nicola i mit Vertretern der Presse statt. Der Presse wurde mitgeteilt, daß der Große Generalstab für ihre wichtige Mitwirkung in dieser ersten Zeit Dank wisse und daß alles geschehen solle, um ihre schwere Aufgabe zu erleichtern. Selbstverständlich dürfe bis auf weiteres nicht ein Wort über deutsche Truppentransporte, über die Durchführung der Mobilisierung in die Leidenschaftlichkeit dringen. Unser Land ist von Spionen und Agenten überzogen, die nur darauf lauern, daß irgendwo vielleicht eine unbefähigte Nachricht in die Zeitung gelange. Schärfste Kritik und äußerste Zurückhaltung sei deshalb unbedingt geboten, insbesondere auch für die Provinzprese, die vielleicht nicht in gleicher Weise wie die Berliner Zeitungen in der Lage sei, die Tragweite anschneidend ganz unbedeutender Meldungen sofort richtig abzuschätzen. Wenn die Stunde gekommen ist, wird der Große Generalstab mit seinen Meldungen nicht zurückhalten. Vorher gibt es nur eine Forderung: Vertrauen, unbedingtes Vertrauen in unsere oberste Armeeleitung. Das Vertrauen wird sich schon finden.

Major Nicola i teilte dann die Bedingungen für die Erlaubnis von Kriegsberichterstattern mit und schloß seine Aussprache mit der ausdrücklichen Auftrage des Chefs des Großen Generalstabes gegebenen Verpflichtung: Der Generalstab wird mit seinen Meldungen auf keinen Fall Schönfärberei treiben. Er wird sachlich und offen alles sagen, was zu sagen ist. Wir sagen entweder nichts, oder wenn wir etwas sagen, ist es wahr.

Die deutschen Fürsten ziehen mit in den Krieg.

Berlin, 3. August. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben die Könige von Sachsen und Bayern dem Deutschen Kaiser ihre Entscheidung bekanntgegeben, das deutsche Heer in den Kampf zu begleiten. Auch die Großherzöge von Hessen, Oldenburg und Sachsen-Weimar werden voraussichtlich ihre Truppen in das Feld begleiten.

Weitere Verhaftungen von Spionen.

Aus Hanau wird gemeldet: In Steina bei Hanau wurde der russische Journalist Melnikow, der Vertreter der russischen Zeitung "Roznoye Vremja", ein bekannter Deutscher, wegen Spionageverdachts verhaftet. Er ist der Schwiegersohn eines deutschen Geschäftsinhabers in Steina und weilt bei ihm zu Besuch. Melnikow soll sich durch photographische Aufnahmen der Spionage schuldig gemacht haben. Inzwischen dies zugefügt, durfte die Untersuchung seiner umfangreichen russischen Korrespondenz ergeben.

Aus Stuttgart wird gemeldet: Unter dem Verdacht der Spionage wurde heute in Stuttgart eine große Anzahl von Russen und Franzosen, darunter mehrere Frauen, verhaftet. Eine dieser Verhaftungen erfolgte im oberen Stockwerk des Hauptpostamtes, wo sich die Ansässige des Telegraphenamtes befindet. Weitere Verhaftungen in der Nähe Stuttgarts stehen bevor. Es wurde festgestellt, daß in den letzten Tagen mehrfach Ver-

suche unternommen worden sind, die Eisenbahnbrücken zu sprengen. In Freudenstadt wurde ein Zigeunerwagen beschlagnahmt, der eine Menge Sprengstoffe mit sich führte. Freudenstadt liegt an der Eisenbahnlinie, die den Verkehr zwischen Württemberg und Straßburg vermittelt.

Russische Arbeiter unter Bewachung.

Pöynd, 3. August. (Eig. Drahtmeldung.) Sämtliche hier auswärtigen, am zweiten Gleisbau der Bahnstrecke Triptis-Saalfeld beschäftigten russischen Arbeiter wurden heute auf behördliche Veranlassung interniert. Die Leute werden morgen unter Bewachung zur Arbeit geführt und während ihrer Beschäftigung unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Gegen verdächtige Elemente.

Berlin, 3. August. (W. T. B.) Wie erfahren von unterrichteter Stelle: Wichtige militärische Gewässer sind gegen den öffentlichen Verkehr durch Posten gesperrt und der Zutritt nur gegen besondere Genehmigung gestattet. Ebenso wichtig wie diese Maßnahmen zum Schutz der Gebäude gegen Beschädigungen und Anschläge ist jedoch die Mitwirkung der Bevölkerung zu empfehlen, bringend der Beobachtung aller verdächtigen Persönlichkeiten die größte Aufmerksamkeit zu schenken und alle verdächtigen Anzeichen oder Beobachtungen sofort zur Kenntnis der Behörden zu bringen. Wie weiter noch besonders daran ist, daß jede Privatperson besucht ist, jeden sofort festzunehmen und der Polizei oder der nächsten Militärbehörde zu überliefern, der eine strafbare Handlung verdächtig erscheint.

Der bayerische Kriegsminister — Generaloberst.

München, 3. August. Wie das "Militärordnungsblatt" bekanntgibt, ist Kriegsminister a. R. Koch zum Generalobersten der Kavallerie befördert worden.

Der deutsche Botschafter in Russland auf der Helmcke.

Grasovskalow ist mit einer Anzahl Reichsdeutscher von Petersburg über Finnland nach Schweden abgereist. Er wird in kurzer Zeit in Berlin eintreffen.

Ein außerordentlicher Buß- und Bettag.

Wien, 3. August. Nach Anordnung des Landeskonsistoriums am Freitag, den 7. August, stattfinden. Die Wahl der Predigtzeit wird den Geistlichen freigestellt. Gleichzeitig wird angegeben, daß wöchentlich an einem in Einzelheiten mit den Kirchenverbänden anzuberaumenden Tage eine Kriegs-Beflussung zu veranstalten, auch soweit irgend möglich, die Gotteshäuser tagsüber in der Woche zu jederzeitiger Anwesenheit offenhalten.

In Preußen soll der allgemeine Buß- und Bettag bereits am 5. August begangen werden. In den Erich des Kaisers, der an den preußischen Kultusminister gerichtet ist, heißt es:

"Ich fordere mein Volk auf, sich mit mir in gemeinsamer Andacht zu vereinen. An allen gottesdienstlichen Stätten im Lande versammeln sich an diesem Tage mein Volk in ernster Feier zur Ausrufung Gottes, daß er mit uns sei und unsere Waffen segne. Nach dem Gottesdienst möge dann, wie die dringende Not der Zeit es erfordert, ein jeder zu seiner Arbeit zurückkehren."

Die Gestellung von Kriegsfreiwilligen

hat in Berlin seit Sonntag eingezogen. Besonders groß ist — wie uns gemeldet wird — der Andrang der freiwilligen Krankenpfleger und der jungen Leute von 18 bis 20 Jahren. Wenn die weiteren Anmeldungen den bisherigen entsprechen, werden bis Ablauf der Mobilisierungstage nahezu 40 000 freiwillige Anmeldungen

vorliegen. Auch ehemalige Militärärzte in den höchsten Lebensaltern, darunter der 75 Jahre alte, vom Zaren Alexander III. wegen seiner Hilfe bei dem durchbarem Zarenkrankenhaus mit dem Prädikat Exzellenz ernannte berühmte Chirurg Professor Dr. Wilhelm Koch hat sich der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt und ist mit diesen gleichaltrigen ehemaligen Hochschulprofessoren der medizinischen Fakultäten dem Militärkrankenhaus in den Zeitungsräumen überwiesen worden.

In Brandenburg sind ebenfalls zahlreiche Männer für den Krieg gemeldet, darunter zahlreiche Arbeiter und Handwerker.

Ein leuchtendes Beispiel.

Kiel, 3. August. Nach einem Aufruf des Rektors der Hohen Universität ist fast die gesamte Kieler Studentenschaft dem Rufe zu den Fahnen gefolgt.

Bestandene Notprüfungen.

Am Sonntag fanden im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Notprüfungen für diejenigen Regierungsbeamten statt, deren kirchliche Arbeiten für die Staatsprüfung im Bauwesen bereits als ausreichend angesehen worden waren. Zwanzig Kandidaten, zum Teil in Offiziersuniform, hatten sich eingefunden. Die Klausurarbeiten waren vollständig erlassen. Die mündliche Prüfung fiel für alle Kandidaten günstig aus. Die Prüfungen werden fortgesetzt. Sicherlich werden diese jungen Regierungsbeamter nun mit leichterem Herzen und froherem Mute ins Feld ziehen.

Notprüfung von Kadetten.

Alle Kadetten der Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, unterzogen sich heute und in den folgenden Tagen einer Notprüfung, um als Offiziere eingestellt zu werden.

Freiwillige Flugzeugführer gesucht.

Diejenigen nicht dienstpflichtigen Personen, die im Besitz eines Flugzeugführerausweises sich befinden, aber keine vertragliche Verpflichtung mit der Heeresverwaltung für die Zeit der Mobilisierung geschlossen haben, werden im Interesse des Vaterlandes hierdurch aufgefordert, sich dem Dienste des Vaterlandes als Flugzeugführer zur Verfügung zu stellen.

Meldungen zum Abschluß eines Vertrages mit der Heeresverwaltung sind umgehend persönlich oder schriftlich unter Beifügung des Flugzeugführerausweises und evtl. vorhandener Militärpasspapiere zu richten an die nächstgelegene Fliegerersatzabteilung Posen, Darmstadt und Döbeln bei Berlin.

Überstellung der Bewohner Helgolands nach Altona.

Hamburg, 3. August. (Eig. Drahtmeldung.) Durch den Krieg ist es erforderlich, die Bewohnerung der Insel Helgoland nach dem Festlande zu überführen und sie dort in Quartieren unterzubringen. Diese Maßregel wird bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Die Mehrzahl der Bewohner Helgolands soll in Altona untergebracht werden. Von der Stadt Altona ist deshalb ein Auftrag an die Bevölkerung erlassen worden, in dem mitgeteilt wird, daß ab dem 5. August an etwa 1000 Helgoländern, Männern, Frauen und Kindern, einzumieten sind.

Schiffverkehr auf der Elbe.

Hamburg, 3. August. Auf der Elbe sind jetzt neue Beschränkungen erlassen worden. Danach können alle Schiffe, außer russischen, während der Tagestunden die nach Einspeisung eines Passierscheins und der Ausnahme von Schiffen den Hafen unter der Bedingung verlassen, daß sie bis zum Einbruch der Dunkelheit das zweite Elbschiff passiert haben.

Lieferung von Seefischen.

Hamburg, 3. August. Von der Küstendirktion wird am morgigen Dienstag eine große Quantität von frischen Seeischen in Partien von nicht mehr als 10 Pfund an die Angehörigen eingezogener Dienstpflichtiger der Armee und der Marine unentgeltlich verteilt werden.

80 Millionen Frs. beschlagnahmt.

Wie in leitenden Berliner Finanzkreisen verlautet, sind in Stuttgart 80 Millionen Franken französischer Goldmünzen, die auf dem Wege von Paris nach Petersburg waren, von der deutschen Regierung beschlagnahmt worden.

Die Abreise des russischen Botschafters aus Berlin.

Der "Berl. Vol. Anz." enthält eine Schilderung der Szenen bei der Abfahrt des russischen Botschaftspersonals, wosofr mit Soldaten und Schirmen in die offenen Kraftwagen hineingehauen werden, die nach einer von den Außenministerialen gelöscht habe. Wir haben schon früher auf Grund der Mitteilung von Augenzeugen berichtet, daß von so weitgelegenen Ausichtsstätten nicht die Wahrheit gewesen ist. Man hat den russischen Botschafter und sein Personal ausgegeben, das ist aber alles gewesen. Über die Abfahrt des russischen Botschafters vom Lehrter Bahnhof wird weiter gemeldet:

Etwas eine Viertelstunde vor der Abfahrt des Zuges erschien der Botschafter mit seiner Familie und dem Botschaftspersonal, und alle begaben sich rasch nach dem Sonderzug, den sie baldst bestiegen. Auf dem Bahnhof standen sich nur etwa 50 Personen, meist eingezogene Reisenden, und weitere Personen, die im Besitz von Fahrkarten waren. Kurz vor der Abfahrt des Zuges erschienen noch mehrere Herren der französischen Botschaft, um sich von den Russen zu verabschieden, jedoch wurde ihnen mit militärischer Kürze bedeutet, daß sie nicht an den Zug herantreten dürften, wie ihnen auch verboden wurde, den Reisenden Worte zuzutun. Die Franzosen wurden gezwungen, sich unglücklich den Bahnhof wieder zu verlassen.

Verbot der französischen Zeitungen in Straßburg.

Strassburg, 3. August. (Eig. Drahtmeldung.) Auf Grund des Kriegszustandes wurde das Weiterführen der französischen Zeitungen verboten!

Auftrag des Hansabundes.

Der Hansabund erläutert einen Auftrag, in dem es u. a. heißt:

Während wir es uns vorbehalten, die Annahme und Beförderung von Liebesgaben aus den Kreisen von Industrie, Handel und Gewerbe zu organisieren, möchten wir durch diesen Auftrag eine zusätzliche besondere wichtige und leidende Aufgabe dadurch erfüllen, nämlich die Nahrungsmittelversorgung des Deutschen Reiches, sowohl es in unseren Kräften steht, auch im Interesse der Sicherung des Deutschen Heeres und unserer Bevölkerung sofort zu beginnen und vorzubereiten. Wir fordern daher alle diejenigen, die infolge von Arbeitsentziehung und Belastung während des jetzigen Krieges hierzu imstande sind, auf, sich baldst für die notwendigen Arbeiten zu einer Verfügung zu stellen. Meldungen

würdigen Verhältnissen für die Presse außerordentlich bedenklich ist, wenn selbst die Meldungen des offiziellen Wolffischen Telegraphen-Bureaus nicht davon sicher sind, widerrufen zu werden. Es ist dann nicht abzusehen, was selbst das strengste Bemühen der Presse, falsche Nachrichten zu verhüten, nützen soll.

Wiener Presstimmen.

Wien, 3. August. In Beisprechung der Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Rußland sagt die „Neue Freie Presse“: „Wunderbar ist die Übereinstimmung der Empfindungen, welche das Volk in Deutschland und Österreich-Ungarn bewegen.“ Auch andere Blätter haben das unentwegte Zusammengehen beider Völker hervor. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ übernimmt eine Wiener Meldung des „Vester Lloyd“, wonach, bevor noch der postalische Verkehr mit Rußland eingestellt war, ein Brief aus Warschau in industriellen Kreisen nach Österreich gelangte, der die volle Bestätigung der Tatsache bildet, daß die Vorbereitungen für die russische Mobilisierung bereits am 21. Juli nachmittags erfolgt seien, während am selben Tage nachmittags seitens des russischen Ministers des Neuenhauses Sasonow an den deutschen Botschafter Grafen von Pouriolos die gegentägige Erklärung abgegeben wurde.

Abreise der deutschen Militärfreiwilligen aus Wien.

Wien, 3. August. (W. T. B.) Seit dem frühen Morgen meldeten sich achtzig Heimspflichtige und Freiwillige auf der deutschen Botschaft und dem deutschen Komitat. Der Andrang zeigte sich in Paare des Tages. Gestern Abend verließen bereits Hunderte von Heimspflichtigen mit Schlägeln die Stadt, um sie auf der nächsten Grenzstation zu stellen.

Begeisterter Ausgabungen in Peja.

Peja, 3. August. Gestern Abend stand vor dem deutschen Generalkonsulat eine große sympathiekundgebung statt. Das Publikum drückt in stürmischer Hochstimmung auf Kaiser Wilhelm und auf Deutschland aus. Der deutsche Generalkonsul Graf Fürstenberg-Stammheim erzielte auf dem Balkon und dankte salutieren für die Donationen.

Die Haltung Italiens.

Rom, 3. August. Die „Tribuna“ meldet: Gestern nachmittag begab sich der deutsche Botschafter in die Consulta und teilte dem Minister des Neuenhauses Marquis di San Giuliano amlich mit, daß Deutschland und Rußland sich im Kriegszusammenstand befinden. Marquis di San Giuliano nahm von der Mitteilung Kenntnis und erklärte, daß Italien gemäß dem Geiste und dem Wortlaut des Triple-Vertrages Neutralität beobachten werde. Der Minister drückte die freundlichen Gefühle für Deutschland und Österreich-Ungarn aus. Der deutsche Botschafter möchte keine Mitteilung über die gegenwärtigen deutsch-italienischen Besiedlungen.

Eine scharfe französische Finanzmaßnahme.

Man ist es in den letzten Tagen gewohnt worden, vom Ausland sehr energische Maßregeln getroffen zu sehen, die die finanzielle Rüstung der einzelnen Staaten zu heben oder zu erhöhen bestimmt sind. Hierin gehörten in erster Reihe die gegen eine eventuelle Finanzpräsumption der Nationalbanken durch Goldentnahmen vorgenommenen, also rein proibitiven Diskontverhältnisse, deren finanzielle Befestigung auf beiden Seiten der Grenze haben, wieder geöffnet worden.

Truppen enthielten könnten, weil sonst die Armee gegebenenfalls überflüssige Opfer bringen müßte. Der Minister erklärt weiter, daß der Generalstab beauftragt sei, die Offizialität über den Gang der Kriegsergebnisse zu unterrichten. Die Bevölkerung werde sich jedoch mit kurzen, knappen Nachrichten begnügen und ihre Bekleidung in dem Gedanken finden müssen, daß diese Majestät von der militärischen Notwendigkeit dictiert werde.

Durch Kaiserlichen Uflos sind angekündigt der gegenwärtige Lage die Reichsdomäne und der Staatsrat zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen.

Ferner ist durch Kaiserlichen Uflos ein Moratorium angeordnet worden.

Die Beschiebung von Belgrad.

Von serbischer Seite wurde die Meldung verbreitet, Belgrad sei seitig beschossen worden. In dem von uns gestern veröffentlichten Briefe unseres Kriegsberichterstatters wurde die Tatsache ebenfalls erwähnt und mitgeteilt, daß das Vorgehen der Österreicher wohl seine besondere Gründe gehabt haben müsse, da Belgrad eine offene Stadt sei. Endlich kommt nun aus Wien eine Drahtmeldung, die den Vorgang aufklärt. Sie lautet:

Wien, 3. August. Bezüglich der Meldung über das Eingreifen der österreichischen Artillerie bei Belgrad ist neuerlich hervorzuheben, daß es sich nicht um eine Beschiebung der offenen Stadt Belgrad gehandelt hat. Aus Belgrad wurde auf die österreichischen Truppen und Donauflotte geschossen, worauf das serbische Feuer erwidert und auch auf solche häufte Belgrade gerichtet wurde, aus denen Schiffe fielen. — Die österreichisch-ungarische Armee wird die allgemein anerkannten österreichischen Beschränkungen genau beobachten.

Wir stehen hier wieder einmal, wie man auf serbischer Seite die Dinge verdrückt. Man hat die Nachricht von der Beschiebung Belgrads jedenfalls auch nach Petersburg in der nötigen Aufmachung gefaßt, um dort den zar und seine Krieger für das Schiefal Serbiens noch mehr zu erwärmen, indem man die österreichische Kriegsleitung eines barbarischen Vorgehens gegen eine offene Stadt beschuldigte. Wahrscheinlich hat diese falsche und heuchlerische Darstellung des Vorganges tatsächlich ihren Dienst in Petersburg getan.

Deutsches Reich.

* Versammlung der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Nach einer Meldung aus München hat das Zentral- und das Lokalkomitee soeben beschlossen, den Katholikentag wegen des Krieges zu vertagen.

Ausland.

Frankreich.

* Blutsache? In der deutschen Grenzstadt Herbolzheim, wo viele der deutschen Flüchtlinge eingetroffen sind, ist die Nachricht verbreitet, daß angeblich Callaub und seine Gattin von dem Sohn Calmettes erschossen worden seien.

Bulgarien.

* Teilweise Wiederöffnung der bulgarisch-rumänischen Grenze. Die bulgarisch-rumänische Grenze, die seit den letzten Zwischenfällen für den Verkehr gesperrt ist, ist von Sonnabend für solche Personen, welche Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze haben, wieder geöffnet worden.

Griechenland.

* Ministerrat. Montag vormittag fand unter dem Vorsteher des Königs ein Ministerrat statt. Die fremdländischen Institute erhielten einen Urlaub von zwei Monaten.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Der Krieg.

Beratung des Reichskanzlers mit den Parteiführern.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 3. August. Heute mittag fand im Reichskanzlerpalais die angekündigte Beratung des Kanzlers mit den Parteiführern, das heißt, dem Vorstand der Parteien, statt. Die Unterredungen waren vertraulich. Wir hören über ihren Verlauf nur, daß sie von einem einsichtigen patriotischen Sinne getragen waren, dem auch die beiden sozialdemokratischen Teilnehmer, die Herren Haase und Scheidemann, sich beugten. Die morgigen Beratungen im Reichstage, insbesondere die Abstimmung über die Kriegskredite, werden, wie man annimmt, ganz glatt verlaufen.

Mitteilungen aus Brüssel.

Brüssel, 3. August. Die nationale Waffenfabrik Herstal erläßt die Meldung eines belgischen Blattes, daß sie in den letzten Tagen Waffen und Munition nach Deutschland über Neutral-Rosaceau eingeführt habe. Falsch!

Etwas tausend Geschäftsschweigkeiten in Paris.

Paris, 3. August. Ein aus Paris gestern nachmittag eingetroffener Belgier teilt die „Agence Havas“ mit, daß in Paris kein Autobus und nur wenige Züge verkehren. Seit 6 Uhr vormittags werden keine Fahrtkarten mehr ausgegeben. Viele deutsche Männer, Frauen und Kinder warten am Nordbahnhof auf die Zusammenstellung eines Zuges, der sie zur Grenze bringen soll.

Nachrichten aus Brüssel.

Brüssel, 3. August. Die nationale Waffenfabrik Herstal erläßt die Meldung eines belgischen Blattes, daß sie in den letzten Tagen Waffen und Munition nach Deutschland über Neutral-Rosaceau eingeführt habe. Falsch!

Etwas tausend Geschäftsschweigkeiten in Paris.

Petersburg, 3. August. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist zum Generalissimus der russischen Streitkräfte ernannt worden. In einer Reihe von Souveränitätsurkunden wurde der Kriegsgeist erläutert. Der Kriegsminister brachte zur öffentlichen Kenntnis, daß es dringend erforderlich sei, alle militärischen Maßnahmen geheimzuhalten. Jeder müsse an diesem Ziele mitwirken. Der Minister empfiehlt die größte Zurückhaltung und Vorsicht bei Unterhaltungen in Briefen und Telegrammen, die irgendwelche Bewegungen oder Dispositionen des

gen Frauen und Kinder der zum Heeresdienst eingesetzten Wehrpflichtigen ausgetragen werden.

Der Verlauf der Mobilisierung.

Berlin, 3. August. Nach den bei den militärischen Zentralbehörden eingangenen amtlichen Nachrichten ist die Mobilisierung unseres Heeres und unserer Flotte bisher ganz vorsätzlich verlaufen. Alles ging wie am Schnürchen. Die Zusammenziehung der Einheiten und ihre Beförderung an die ihnen angewiesenen Plätze hat tödelos geklappt. Das Vertrauen der Bevölkerung in unsere militärische Organisation ist glänzend geblüht. Besondere Hervorhebung verdient die Stimmung unter den Einheiten. Voller Hingabe und Begeisterung, aber auch vom Ernst der Stunde durchdrungen und aller Geschäftssorderung gefolgt. Das deutsche Volk darf die Ausübung dieser Macht in gleicher Weise und Planmäßigkeit ausführen werden. Dem Publikum leineßt aber erwähnt ist, daß jetzt eine höchst bedeutsame Aufgabe ist. Es hat ergeben, daß uns das Ausland mit Spionen und mit Personen, die zur Ausführung verbrecherischer Anschläge bestimmt sind, geradezu überchwemmt. Es sind bereits zahlreiche Versuche unternommen worden, wichtige Kunstdenkmäler, Eisenbahnbauwerke, Tunnel u. dergl. zu sprengen, um den Aufmarsch unserer Truppen zu föhren. Jeder solche Versuch wird unter den obwaltenden Umständen unangemessen mit dem Tode bestraft. Alle bisherigen Versuche, französische und russische Agenten in dieser Richtung sind glücklicherweise erfolglos geblieben.

Die Taten sind sofort erschossen worden.

Jedermann aus dem Volke hat die heilige Pflicht, was in seinen Kräften steht, dazu beizutragen, daß terroristische Anschläge auch weiterhin unmöglich gemacht werden. In einer ganzen Reihe von Fällen hat das Publikum bereits in dankenswerter Weise eine wertvolle Unterstützung bei der Verhinderung solcher Anschläge und bei der Entfernung von Spionen dadurch geleistet, daß es auf verbrecherischen Plätzen Anzeige erstattete oder rücksichtslos und schroffer Form persönlich eingriff. Diese Mitteilung jedes einzelnen aus der Bevölkerung zum Schutz des Vaterlandes muß noch verstärkt werden. Wir sind rings bei, Spione umzugehen. Dieser Tadel ist dazu bestimmt, um den Volksgeist zu machen, indem er die Polizei oder deutsche Offiziere auf Verdächtige und leichtfertig auslädt zu machen, indem man die österreichische Bevölkerung eines barbaren Vorgehens gegen eine offene Stadt beschuldigte. Wahrscheinlich hat diese falsche und heuchlerische Darstellung des Vorganges tatsächlich ihren Dienst in Petersburg getan.

Die Haltung der Schweiz.

Bern, 3. August. Der deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Pouriolos, ist mit dem Personal der Gesandtschaft und des Konsulates heute nachmittag mit einem Dampfer, der die amerikanische Flagge führt, hier angelkommen und hat am Abend seine Reise mit Sonderzug nach Trelleborg fortgesetzt.

Die Stimmung im Hof.

Berlin, 3. August. Vom Kaiserlichen Statthalter in Straßburg ist dem Reichs-kanzler folgendes Telegramm zugegangen:

Euer Exzellenz beeche ich mich mitzuteilen: Die Stimmung der Bevölkerung des ganzen Hofes ist vorsätzlich. Die Truppen werden bei ihrem Durchzug mit Begeisterung begrüßt. Die Presse der verschiedenen Parteirichtungen erkennet an, daß wir einen gerechten Krieg zu führen haben, und fordert die einsässischen Soldaten auf, keinen Frieden auf dem Ehrenhügel einsässischen Soldatentums kommen zu lassen. Zahlreiche Bürger melde sich als Kriegsfreiwillige. Die Mobilisierung ist nach eingegangenen Meldungen bisher im Lande glatt verlaufen.

Der deutsche Botschafter in Petersburg ist in Stockholm eingetroffen.

Stockholm, 3. August. Der deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Pouriolos, ist mit dem Personal der Gesandtschaft und des Konsulates heute nachmittag mit einem Dampfer, der die amerikanische Flagge führt, hier angelkommen und hat am Abend seine Reise mit Sonderzug nach Trelleborg fortgesetzt.

Ein russisches Flugzeug von Österreichern erbeutet.

Wien, 3. August. Die „Neue Freie Presse“ meldet: In der österreichisch-russischen Grenze, nördlich von Semberg, wurde ein Flugzeug, Sopka Silorst, mit einem russischen Piloten, einem Begeisterter und einer Angestellten von österreichischen Truppen heruntergeschossen. Die beiden russischen Offiziere, die verletzt waren, wurden gefangen genommen.

Die Haltung der Schweiz.

Bern, 3. August. Der Bundesrat beschloß der morgen tagenden Bundesversammlung den Beschluß über die Lage der Schweiz und die getroffenen Maßnahmen zu unterbreiten. Der Beschluß enthält den Antrag, die Neutralität zu erhalten.

Die Neutralität Hollands.

Haag, 3. August. Die Kammer ist zur Ratung eines dringlichen Gelehrtenwurfs wegen des Krieges zusammengetreten. Der Präsident appellierte an die Einmütigkeit aller Parteien. Sobald erklärte der Ministerpräsident, die Königin und die verantwortlichen Minister befanden sich in voller Übereinstimmung. Sie würden das Volk in diesen schweren Tagen führen. Sie seien in Bereitschaft und entschlossen, die Neutralität mit allen Kräften zu wahren. Sie erwarteten keinen Blutes und mit Entschlossenheit, was die Zukunft bringen werde. Die Regierung sei überzeugt, daß die Generalstaaten von dem gleichen Gedanken bestellt seien.

Griechenland bleibt neutral.

Athen, 3. August. (Agence d'Athènes.) Der Ministerrat unter dem Vorsteher des Königs beriet heute eingehend über die durch die europäischen Kriegswirren für Griechenland hervorgerufene Lage und beschloß, die bis jetzt eingetretene neutrale Haltung auch weiter zu bewahren. Griechenland wird sich dennoch in dem Streit zwischen Österreich-Ungarn und Serbien nicht einsetzen. Der Ministerrat beschloß nichtsdestotrotz für den Fall, daß irgendwelche Balkanstaat aus der gegenwärtigen Lage würde Ruhm ziehen und den durch den Balkanischer Vertrag geschaffenen Status quo würde überwunden, daß Griechenland im Einvernehmen mit den anderen an der Aufrechterhaltung des Balkaner Vertrages interessierten Staaten einem vertraglichen Vertrag Widerstand entgegensetzen würde. Die Regierung hat die Ausfuhr von Gold, Weizen, Rindfleisch und Kohle verboten.

Verhängung des Belagerungsstands über die Türkei.

Konstantinopel, 3. August. (Meldung des Wiener Korrespondenten.) Über das ganze Reich wird der Belagerungsstand verhängt werden. Die ottomanischen Handelschiffe haben ihren Dienst im Schwarzen und Ägäischen Meer eingestellt.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

120 m über NN.

August	Sonne	Luft-temperatur Max.	Luft-temperatur Min.	Windrichtung	Windstärke	Wetterstand
1. August	8 Uhr	74.5	+20.7	72	SW	heiter, trocken
2. August	8 Uhr	74.5	+20.5	89	SW	heiter, trocken
3. August	8 Uhr	75.0	+21.0	52	W	heiter, trocken

Temperatursteigerung am 2. August um 6 Uhr: Höchste Temperatur: +21.8. kleinste Temperatur: +14. Regenzeit in Litern pro Quadratmeter: 0.0. Allgemeiner Wetteraufschluß: heiter und trockene Witterung.

Julius Blüthner, Kaiserl. und Königl. Hof-Pianofabrikant

Flügel und Pianinos.

Impressario all'urlo della bandiera imperiale, vincitore del Grand Prix

Leipzig 1913 (Intern. Bauausstellung)

Königl. Sächs. Staatspreis (hochste Auszeichnung)

Unsere geistige Abendausgabe umfaßt 8 Seiten, die vorliegende Morgenausgabe 10 Seiten, zusammen

16 Seiten.

Herstellerliste: Dr. Bernhard Wellenberger.

Grammophon-Schallplatte: Mr. Paliff. Dr. Max Günther; für die Handelsleitung Walther Schmid; für Druck und Illustration Dr. Friedrich Gedächtnis; für Musik Eugen Sperling; Spezial- und Spiel-Werk: Gerichts- & Gerichts-Blätter; für die Presse, Bilder und Belehrungen Ludwig Meyer; für die Zeitungsmesse Heinrich Waller.

Druck: Leipziger Tageblatt, Gelehrte mit technischer Ausbildung; Druck: Börsen- & Zeitung; Druck: in Leipzig.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Leipzig

Brühl 76/77 — Goethestrasse 9 — Richard-Wagner-Strasse 1 — Hainstrasse 2 (Akt. Becker & Co.)

Depositenkassen:

Weststr. 41 — Windmühlenstr. 21 — Zeitzer Strasse 24 — Altenburg Hallische Str. 76 — Karl-Heine-Strasse 54 — Lindenauer Markt 20 — Dresdner Strasse 26 — Eisenbahnstrasse 73/75.

Aktienkapital: M. 110 000 000.**Reserven: ca. M 47 000 000.**Vom Kgl. Sächs. Ministerium der Justiz zur **Annahme von Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des BGB. ermächtigt.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Noten und Geldsorten.

Annahme von Depositengeldern. Beleihung börsengängiger Wertpapiere.

Ausstellung von Scheinen, Akkreditiven, und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.

Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen sowie verlosten Wertpapieren.

Einzahlung und Diskontierung von in- und ausländischen Wechseln.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren als offene Depots.

Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammerfächern.

Nächsische Bank zu Dresden.

Annahmestelle von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Die Nächsische Bank zu Dresden und deren Filialen in Annaberg i. Erzgeb., Chemnitz, Leipzig, Meerane, Plauen i. V., Reichenbach L.V., Zittau und Zwickau Sa. übernehmen bare Gelder zur Verzinsung auf Kontobücher und gewähren vom 1. August d. J. ab bis auf weiteres ohne jede Spezialsberechnung

bei täglicher Verfügbung **3 1/2%**

Zinsen. Beträge, welche hunderttausend Mark übersteigen, unterliegen besonderer Vereinbarung.

Dresden, 1. August 1914.

Sächsische Bank zu Dresden.
Die Direktion.

Mitteldorfische Bodenkredit-Anstalt zu Greiz und Frankfurt a. M. Gesamtbetrag der am f) Hypothekendarlehen M. 48.174.600,- 30.VII.14 im Umlauf: a) Grundrentenbriefe 28.311.800,- befindliche c) Kommunalobligationen 36.700,- Gesamtbetrag der in d) Hypothekarobligationen Hypoth. 51.778.496,04 geg. Erwerbung v. Grundrenten- u. Renteobligationen, 29.444.333,85 Kommanditartheile 351.900,15

Sächs.-Thür. Gläubiger-Schutzverband e. V. Leipzig

Nürnberger Straße 48 übernimmt die Überwachung u. Führung von Betrieben und Detailgeschäften durch seinen Vorstand Haugk.

Interessen-Wahrung und Vertretung geschäftl. u. priv. Art übernimmt für die Kriegs- dauer der Bürgerverein Guido Müller, Kurtz Str. 4, Fernp. 10804. Weinmar. Pensionat "Töchterheim" Praktisches Bildungs-Institut, Wissenschaftl., gewerbl., wirtschaftl. Ausbildung. Mal-, Musik- u. Tanzunterricht. Sorgfältige individuelle Pflege. Geräumig. Haus mit Garten in herrl. Lage. Beste Referenz. Prospekt durch d. Vorstandsherrinnen. Frau. Reuss-Förke vormals E. u. M. Streckner.

Bis auf weiteres verkaufen wir im einzelnen Netzwaren, Männer- und Ver- fügungswaren zu bestem Preis. Privat- und Militärzwecken, Trikothemen, Trikothosen, Trikotjacken in nur bekannten prima Qualitäten eigener Produktion zu Fabrikpreisen.

Verkaufsstelle von 9-12 Uhr u. von 3-6 Uhr. Stempel & Co., Trikotagen- und Wäschefabrik, Wittenberger Straße 6, Nähe 3 der Roten Straßenbahn.

Zur Einquartierung! Borchentheider und Borchenthaler sowie ungebleichter weißer Bettlaken große Säcke zu Tagespreisen zu verkaufen. Abgabe nicht unter 1 Tsd.

M. & Th. Cohn, Wäschefabrik, Leipzig, Brühl 21, III. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Unterricht. Erholungsaufenthalt direkt an der Harzvorstadt, mit eröffnungsloser Verpflegung. Prostitution, Villa Waldegg.

Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Druckerei. Direktion: Prof. Hoepke.

Unterricht und Heimarbeit in und außer dem Hause, auch während der Ferien. Übernahmen bestimmt Dr. D. Gräfe, Brühlstraße 25, I. I. Dies.

Tanzmeister-Unterricht, Schönheits- und Maniküre selbst gründl. Tanzsalon Querstr. 33, I. Schon

Leberflecken, Warzen, Mäler entfernt in einer halben Minute schmerzlos und ohne Narben. Gesichts-Haare etc. Säuglings- und Kinderärzte, Gesichts- u. Nasenärzte, Frost behandelt mit großem Erfolg. Lina Schönbrodt, Querstr. 33, I. Tel. 7400. Atelier für Schönheits- und Haarpflege. Schon

Meiner werten Rundschau hierdurch zur gesetzl. Nachricht, daß ich mein Geschäft von Dienstag, den 4. August er., an bis auf weiteres während der Mittagszeit von 1 bis 3 Uhr geschlossen halte.

Ladenschluß abends 7 Uhr.

Sonntags hingegen ist mein Geschäft ununterbrochen von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

Ernst Krieger,
Wid. und Geflügelhandlung, Burgstraße 16.

Café Bauer

Nachmittags- und Abend-Konzerte des Original Wiener Salon-Orchesters

Erwin Wein.
Café Bauer „Casino-Bar“

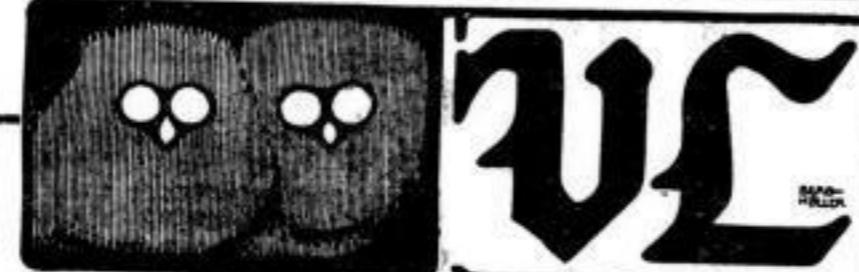
Doppel-Konzerte

Salon-Trio Brose

und Italienisches Mandolinen-Trio Pighetti

bis 4 Uhr morgens.

Im Neubau: Piccadilly-Lichtspiele.



Astoria-Lichtspielhaus

Telephon 20793. Windmühlenstraße 31. Telephon 20678.

Die innere Stimme. Erregendes Drama in 3 Akten. Rödlicher Kunstmilch.

Die beseelte Statue. Aus dem Leben eines Bildhauers. Drama in 2 Akten.

Die neuesten Kriegstelegramme werden uns sofort nach Erhalt von den Zeitungsbüros mitgeteilt und sofort von uns dem Publikum bekanntgegeben.

Colosseum

Rohlfsh. 12/13.

Wintergarten

Eisenbahnstraße 56.

Lindentels

Karl-Heine-Str. 50.

Treue. Ein Drama aus dem Leben

in 3 Akten.

Mischugge ist Triumph. Burlesker Schwank

in 2 Akten.

Vergeltung. Ein Drama mit äußerst

spannender Handlung.

Außerdem gelangen in unseren Theatern noch kleinere Dramen, Humoresken, Komödien, Naturaufnahmen, sowie die neuesten Tagevereignisse zur Vorführung. Die Direktion.

Albert-Zweig-Verein Leipzig.

Der Krieg gegen Russland ist erklart!

Alle Damen, die dem Albertverein als Albertinerinnen angehören, werden erlaubt, sich für die Sache des Vaterlandes dem Albertverein als Pflegerinnen wieder zur Verfügung zu stellen, so weit es ihrer Gesundheit erlaubt.

Solche Anmeldungen werden erbeten im Albertbau, Marienstraße 17.

Der Vorstand des Albert-Zweig-Vereins Leipzig.

Frau v. Burgedorff. Dr. Grünter. Alte

Kiachthütte

Mädern bis 11 Uhr geöffnet. Kiz

Milch,

frische und kleinere Waren, bei

täglich abzuholen

Kiachthütte Kiachthütte,

Vor. Leipzig.

Perf. Kosmetik für Männer

u. Wäsche sucht nach mehr Arbeit

in Familien. Südt. 38, III. Et. 1.

Neues Cheater.

Bis auf weiteres geschlossen.

Neues Operetten-Cheater.

Dienstag, den 4. August, abends 8 Uhr:

Reinstellung: **Orpheus in der Unterwelt.** Vorstufe Operette in 2 Akten (4 Bilder) von Gustav Grünberg.

1. Bild: Der Tod der Eurydice. 2. Bild: Der Olymp. 3. Bild: Der Hölle. 4. Bild: Die Hölle.

Durchsetzt von Oberstoffizier Josef Groß.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Günther.

1. Bild: 2. Bild: 3. Bild: 4. Bild: 5. Bild: 6. Bild: 7. Bild: 8. Bild: 9. Bild: 10. Bild: 11. Bild: 12. Bild: 13. Bild: 14. Bild: 15. Bild: 16. Bild: 17. Bild: 18. Bild: 19. Bild: 20. Bild: 21. Bild: 22. Bild: 23. Bild: 24. Bild: 25. Bild: 26. Bild: 27. Bild: 28. Bild: 29. Bild: 30. Bild: 31. Bild: 32. Bild: 33. Bild: 34. Bild: 35. Bild: 36. Bild: 37. Bild: 38. Bild: 39. Bild: 40. Bild: 41. Bild: 42. Bild: 43. Bild: 44. Bild: 45. Bild: 46. Bild: 47. Bild: 48. Bild: 49. Bild: 50. Bild: 51. Bild: 52. Bild: 53. Bild: 54. Bild: 55. Bild: 56. Bild: 57. Bild: 58. Bild: 59. Bild: 60. Bild: 61. Bild: 62. Bild: 63. Bild: 64. Bild: 65. Bild: 66. Bild: 67. Bild: 68. Bild: 69. Bild: 70. Bild: 71. Bild: 72. Bild: 73. Bild: 74. Bild: 75. Bild: 76. Bild: 77. Bild: 78. Bild: 79. Bild: 80. Bild: 81. Bild: 82. Bild: 83. Bild: 84. Bild: 85. Bild: 86. Bild: 87. Bild: 88. Bild: 89. Bild: 90. Bild: 91. Bild: 92. Bild: 93. Bild: 94. Bild: 95. Bild: 96. Bild: 97. Bild: 98. Bild: 99. Bild: 100. Bild: 101. Bild: 102. Bild: 103. Bild: 104. Bild: 105. Bild: 106. Bild: 107. Bild: 108. Bild: 109. Bild: 110. Bild: 111. Bild: 112. Bild: 113. Bild: 114. Bild: 115. Bild: 116. Bild: 117. Bild: 118. Bild: 119. Bild: 120. Bild: 121. Bild: 122. Bild: 123. Bild: 124. Bild: 125. Bild: 126. Bild: 127. Bild: 128. Bild: 129. Bild: 130. Bild: 131. Bild: 132. Bild: 133. Bild: 134. Bild: 135. Bild: 136. Bild: 137. Bild: 138. Bild: 139. Bild: 140. Bild: 141. Bild: 142. Bild: 143. Bild: 144. Bild: 145. Bild: 146. Bild: 147. Bild: 148. Bild: 149. Bild: 150. Bild: 151. Bild: 152. Bild: 153. Bild: 154. Bild: 155. Bild: 156. Bild: 157. Bild: 158. Bild: 159. Bild: 160. Bild: 161. Bild: 162. Bild: 163. Bild: 164. Bild: 165. Bild: 166. Bild: 167. Bild: 168. Bild: 169. Bild: 170. Bild: 171. Bild: 172. Bild: 173. Bild: 174. Bild: 175. Bild: 176. Bild: 177. Bild: 178. Bild: 179. Bild: 180. Bild: 181. Bild: 182. Bild: 183. Bild: 184. Bild: 185. Bild: 186. Bild: 187. Bild: 188. Bild: 189. Bild: 190. Bild: 191. Bild: 192. Bild: 193. Bild: 194. Bild: 195. Bild: 196. Bild: 197. Bild: 198. Bild: 199. Bild: 200. Bild: 201. Bild: 202. Bild: 203. Bild: 204. Bild: 205. Bild: 206. Bild: 207. Bild: 208. Bild: 209. Bild: 210. Bild: 211. Bild: 212. Bild: 213. Bild: 214. Bild: 215. Bild: 216. Bild: 217. Bild: 218. Bild: 219. Bild: 220. Bild: 221. Bild: 222. Bild: 223. Bild: 224. Bild: 225. Bild: 226. Bild: 227. Bild: 228. Bild: 229. Bild: 230. Bild: 231. Bild: 232. Bild: 233. Bild: 234. Bild: 235. Bild: 236. Bild: 237. Bild: 238. Bild: 239. Bild: 240. Bild: 241. Bild: 242. Bild: 243. Bild: 244. Bild: 245. Bild: 246. Bild: 247. Bild: 248. Bild: 249. Bild: 250. Bild: 251. Bild: 252. Bild: 253. Bild: 254. Bild: 255. Bild: 256. Bild: 257. Bild: 258. Bild: 259. Bild: 260. Bild: 261. Bild: 262. Bild: 263. Bild: 264. Bild: 265. Bild: 266. Bild: 267. Bild: 268. Bild: 269. Bild: 270. Bild: 271. Bild: 272. Bild: 273. Bild: 274. Bild: 275. Bild: 276. Bild: 277. Bild: 278. Bild: 279. Bild: 280. Bild: 281. Bild: 282. Bild: 283. Bild: 284. Bild: 285. Bild: 286. Bild: 287. Bild: 288. Bild: 289. Bild: 290. Bild: 291. Bild: 292. Bild: 293. Bild: 294. Bild: 295. Bild: 296. Bild: 297. Bild: 298. Bild: 299. Bild: 300. Bild: 301. Bild: 302. Bild: 303. Bild: 304. Bild: 305. Bild: 306. Bild: 307. Bild: 308. Bild: 309. Bild: 310. Bild: 311. Bild: 312. Bild: 313. Bild: 314. Bild: 315. Bild: 316. Bild: 317. Bild: 318. Bild: 319. Bild: 320. Bild: 321. Bild: 322. Bild: 323. Bild: 324. Bild: 325. Bild: 326. Bild: 327. Bild: 328. Bild: 329. Bild: 330. Bild: 331. Bild: 332. Bild: 333. Bild: 334. Bild: 335. Bild: 336. Bild: 337. Bild: 338. Bild: 339. Bild: 340. Bild: 341. Bild: 342. Bild: 343. Bild: 344. Bild: 345. Bild: 346. Bild: 347. Bild: 348. Bild: 349. Bild: 350. Bild: 351. Bild: 352. Bild: 353. Bild: 354. Bild: 355. Bild: 356. Bild: 357. Bild: 358. Bild: 359. Bild: 360. Bild: 361. Bild: 362. Bild: 363. Bild: 364. Bild: 365. Bild: 366. Bild: 367. Bild: 368. Bild: 369. Bild: 370. Bild: 371. Bild: 372. Bild: 373. Bild: 374. Bild: 375. Bild: 376. Bild: 377. Bild: 378. Bild: 379. Bild: 380. Bild: 381. Bild: 382. Bild: 383. Bild: 384. Bild: 385. Bild: 386. Bild: 387. Bild: 388. Bild: 389. Bild: 390. Bild: 391. Bild: 392. Bild: 393. Bild: 394. Bild: 395. Bild: 396

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Anfang der im Lombard-Bericht bei uns auf bestimmte Zeit verlängerten Darlehen wird auf

6%

festgesetzt.
Leipzig, den 1. August 1914.
Königliche Lotterie-Darlehensstelle.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der 166. Königlich Sachsischen Landeslotterie, von denen die der 3. Klasse am 12. und 13. August d. J. stattfinden sollte, werden bis auf weiteres verschoben.

Die Fortsetzung der Ziehung wird seinerzeit öffentlich bekannt gemacht werden.

Die in Aussage befindlichen Lose 3. Klasse und die Vollose 166. Lotterie behalten selbstverständlich für die verschobenen Ziehungen ihre volle Gültigkeit.

Leipzig, am 3. August 1914.

Königliche Lotteriedirektion.

Öffentliche Handelslehranstalt

zu Leipzig.

(Unter Aufsicht und Verwaltung der Handelskammer.) Unsere Schüler fordere ich auf, daß als Erntearbeiter sofort zu melden.

Meldungen werden in der Kanzlei der Öffentlichen Handelslehranstalt angenommen und von dieser weitergegeben.

Der Direktor der Öffentlichen Handelslehranstalt:
Haus Professor Dr. W. Lorenz.

Bekendmaking.

In naam van hare Majestiet Wilhelmina, Koningin der Nederlanden, werden alle lichtingen van zeemilitie, landmilitie en landweer terstond onder de wapen geroepen.

Beboetigen kunnen op onderstandsvoet tegen afgifte van schuldbekentenis door het ondergesteckende Consulat gerepareerd worden.

Leipzig, 3. Augustus 1914.

Het Nederlandsche Consulaat

De Consul

Charles de Liagre.

Bekanntmachung.

Im Namen Ihrer Majestät Wilhelmina, Königin der Niederlande, werden hiermit alle Mannschaften der Marine, der Armee und der Landwehr sofort unter die Waffen gerufen.

Bedürftige können Marschgelder gegen Abgabe einer Schuldenerfennung zur Rückreise in die Heimat vom hiesigen Niederländischen Konsulat erhalten.

Leipzig, den 3. August 1914.

Der Königlich Niederländische Konsul.

Charles de Liagre.

Aufruf.

Vorbildungsschüler!

Das Vaterland ist in Gefahr! Heilt aus Ihr in dieser schweren Stunde! Draußen auf den Feldern steht noch das Getreide, aber es fehlt an Getreidearbeitern! Vieh von euch haben keine Arbeit. Kommt und heilt die Feldbrüche eurerntet, damit zu der Kriegsnot nicht noch Nahrungsmitteljagen

Arbeitswillige Getreidearbeiter versammeln sich Mittwoch früh 9 Uhr auf dem Schulhofe der II. Rath- und Fortbildungsschule Schillerstraße 10.

Rathaus Direktor A. Kohl.

Die Herren Mitglieder des Rates und des Stadtverordneten-Kollegiums werden zu einer Freitag, den 7. August 1914, abends 1/2 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungssaale abzuhalten gemeinschaftlichen Sitzung eingeladen.

Tagessordnung:

1. Wahl der Mitglieder in die nach § 3 der Verordnung vom 15. Januar 1875 zu errichtende Unterstützungskommission;

2. Maßnahmen aus Anlaß der Mobilisierung.

Leipzig, am 3. August 1914.

Dr. Dittrich, Oberbürgermeister.

für die zurzeit außerordentliche Andrang an den Nächstenstellen der städtischen Sparkasse; die Abschaffung des Geschäftsbuches mit dem Publikum, das Geld einzuzahlen bestätigt, erschwert, werden bis auf weiteres

Einzahlungen

für die städtische Sparkasse auch im Stadthaus, Burgplatz, Erdgesch., Zimmer 639, werktäglich von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags angenommen.

Selbstverständlich werden auch an allen bislang an entstehen nach wie vor Einzahlungen wie aus Rückzahlungen erledigt.

Leipzig, am 3. August 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Auktion.

Mittwoch, den 5. August, norm. 1/10 Uhr versteigert im Matthäikirchhof 29 versch. beliebte Möbel: 1 schw. Herrenzimmer, Büfett, Klubstuhl, Bücherschrank, Lehnstühle, Schreibtische, Sofa mit Umbau, Ausziehbüche, Trumeaulspiegel, Schränke, Matratzenmoden, Damenschreibtisch, Bettstellen mit Matratzen, 1 Fahrrad, 1 Wäscherolle und weitere Übergardeinen.

Herrn. Axthelm, Notarrichter.

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufruf zur Gestellung.

Seine Majestät der Kaiser haben die

Mobilmachung

der Armee und der Marine befohlen.

- Der erste Mobilmachungstag ist Sonntag, der 2. August, der zweite " Montag, der 3. August, der dritte " Dienstag, der 4. August. Die Kalendertage der folgenden Mobilmachungstage lassen sich hiernach bestimmen.
- Sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes einschließlich der mit Kriegsbeordnung versehenen Ersatz-Reservisten haben sich zu der auf den Kriegsbeordnungen angegebenen Zeit an dem bezeichneten Orte einzufinden. Die mit Pahnotz versehenen bleiben zunächst in der Heimat.
- Sämtliche Ersatz-Reservisten, welche keine Kriegsbeordnung erhalten haben, müssen vom 8. Mobilmachungstage ab zu Hause gewartig sein, den Befehl zur Stellung bei einem Ersatz-Truppenteile zu empfangen.
- Alle augenblicklich außer Kontrolle befindlichen Mannschaften des gesamten Beurlaubtenstandes sowie alle Mannschaften der Reserve, der Landwehr I. und II. Aufgebots, welche nicht im Besitz einer Kriegsbeordnung oder Pahnotz sind, haben sich sofort an das nächste Hauptmeldeamt zur Herbeiführung einer Entscheidung über ihr Eintreffen zu wenden. Die im Frieden beim Verzichen gewährte Meldefrist von 14 Tagen fällt weg. Ausgenommen hiervom ist nur, wer ausdrücklich von der Gestellung im Mobilmachungsfalle befreit ist.
- Wer dem obigen Befehle nicht Folge leistet, versäßt der Bestrafung nach den Kriegsgerichten.
- Vereits angefahrene Übungen und Kontrollversammlungen fallen aus.
- Das Marschgelb wird beim Truppenteile, nicht bei der Ortsbehörde empfangen.
- Sämtliche Einberufenen haben, um ihren Gestellungsplatz zu erreichen, freie Eisenbahnsfahrt ohne Löschung einer Fahrkarte und ohne vorherige Anfrage am Schalter, lediglich gegen Vorzeigung der Kriegsbeordnung oder anderer Militärpapiere bei der Fahrkartenskontrolle. Bei Fehlen der Militärpapiere genügt ausnahmsweise mündliche Erklärung.
- In der Nacht vom 2. zum 3. Mobilmachungstag hört der Friedensfahrplan auf. Die Züge verkehren vom 3. Mobilmachungstage morgens bis mit 6. Mobilmachungstage nach dem Militär-Lokalzugsfahrplan, der in den wichtigeren Zeitungen, auf den Bahnhöfen und durch öffentlichen Anschlag bekanntgemacht wird.

(L. S.)

Der kommandierende General des XIX. (2. R. S.) Armeekorps.

Fahrplan der Militär-Lokalzüge.

Für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes gültig vom Beginn des 4. August bis mit 7. August 1914, von da ab aber nur noch auf einigen Linien; auf welchen, ist auf den Bahnhöfen zu erfragen. Es wird noch außerdem ganz besonders darauf hingewiesen, daß die bis einschließlich den 3. August 1914 die Eisenbahn benutzenden Mannschaften sich den Friedensfahrplan, die erst am 4. August 1914 absfahrenden den Militär-Lokalzugsfahrplan anzusehen haben.

Leipzig, Hbf. — Borsdorf und zurück.

123	125	50	625	795	1225	130	625	725	ab	Leipzig, Hbf.	↑ an	615	835	1045	1215	445	625	1045	1215	445
125	25	57	642	812	1242	22	625	825	ab	Borsdorf-Stütz.	↑ an	615	835	1045	1215	445	625	1045	1215	445
125	67	622	822	1222	22	625	825	ab	Sommerfeld	↑ an	615	835	1045	1215	445	625	1045	1215	445	
125	635	70	830	10	290	71	835	an	↓ Borsdorf	↑ ab	615	835	1045	1215	445	625	1045	1215	445	

Plagwitz-Lindenau — Gatschwitz und zurück.

123	124	934	934	ab	Plagwitz-Lindenau	↑ an	832	1232	822											
124	941	941	ab	Großdöbendorf	↑ ab	835	1235	825												
124	951	951	ab	Gatschwitz	↑ ab	835	1235	825												
124	102	42	an	↓ Gatschwitz	↑ ab	835	1235	825												

Leipzig, Hbf. — Oberholz und zurück.

123	635	1235	625	ab	Leipzig, Hbf.	↑ an	541	1141	541	1141										
124	1246	625	ab	Borsdorf-Stütz.	↑ ab	530	1130	530	1130											
125	633	1233	625	ab	Zweinaundorf	↑ ab	530	1130	530	1130										
125	638	1238	625	ab	Holzbauhof-Zudelhausen	↑ ab	530	1130	530	1130										
125	705	108	705	ab	Liebertwolkwitz	↑ ab	530	1130	530	1130										
125	716	116	716	an	↓ Oberholz	↑ ab	432	1030	432	1030										

Leipzig — Böhmen (Rötha) und zurück.

123	635	1235	625	ab	Leipzig, Hbf.	↑ an	541	1141	541	1141										
124	645	1245	625	ab	Schönfeld, Sächs. Elb.	↑ ab	530	1130	530	1130										
125	653	1253	625	ab	Leipzig-Gohlis-Stütz.	↑ ab	530	1130	530	1130										
125	658	1258	625	ab	Zweinaundorf	↑ ab	530	1130	530	1130										
125	708	108	708	ab	Holzbauhof-Zudelhausen	↑ ab	530	1130	530	1130										
125	716	116	716	an	↓ Oberholz	↑ ab	432	1030	432	1030										

Leipzig — Vöhlen (Rötha) und zurück.

123	635	1235	625	ab	Leipzig, Hbf.	↑ an	541	1141	541	1141										
124	645	1245	625	ab	Schönfeld, Sächs. Elb.	↑ ab	530	1130	530	1130										
125	653	1253	625	ab	Leipzig-Gohlis-Stütz.	↑ ab	530	1130	530	1130										
125	658	1258	625	ab	Zweinaundorf	↑ ab	530	1130	530	1130										
125	708	108	708	ab	Holzbauhof-Zudelhausen	↑ ab	530	1130	530	1130										
125	716	116	716	an	↓ Oberholz	↑ ab	432	1030	432	1030										

Leipzig, Hbf. — Rückwitz und zurück.

123	715	1215	515	ab	Leipzig, Hbf.	↑ an	630	1130	430	930										
124	724	1224	524	ab	Leipzig-Connewitz	↑ ab	641	1141	441	941</td										

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 4. August.

Wahrt die Besonnenheit!

Doch lügt unter dem Eindruck von Nachrichten, wie sie von solcher Wichtigkeit seit dem Jahre 1870 noch nie die Runde durch Deutschland machten, eine ungebührliche Erregung des Publikums der mächtigste, in jeder Hinsicht erstaunlich. Aber diese Erregung beginnt nun Formen anzunehmen, die in höchster Weise getadelt werden müssen. Wenn der Besitzer des Cafés Feissie, wie wir berichteten, in Unterdrückt der Saaltheater die Auflösung Carlo Frangis entfernt, so zeigt er damit, daß er aus freien Stücken den Volksstimmung Respekt trägt. Auch 1870 gehabt das Gleiche. Aber wenn die Böllermenge nun Veranlassung nimmt, in hellen Haufen nach dem Kaisersaal zu ziehen und vor dem Hotel de Russie die Entfernung von Schildern zu verlangen, die den Namen „Brennlicher Hof“ in französischer Sprache fänden, und wenn dann weiter große Auszeichnungen begangen werden, so verdient das die allerhöchste Anerkennung. Solche Kundgebungen sind nicht nur zwecklos, sondern sie werken ein schlechtes Licht auf die sonst so gerühmte deutsche Besonnenheit, die wir anderen Nationen gegenüber voraus haben sollen. Mit der wahren Vaterlandsliebe, die darin besteht, daß man sein Ailes einlegt für das Ansehen und die Ehre des Reiches, hat das nichts gemein. Ferner muß davor gewarnt werden, den wilden Gerüchten, die naturgemäß in einer so bewegten Zeit überlaufen, Glauben zu schenken und sie weiter zu verbreiten. Dadurch wird immer von neuem Beunruhigung hervergerufen und die an sich schon erregte Stimmung förmlich verstärkt. Möge man nicht in jedem, dessen Aussichten uns einen Ausländer vermuten läßt, sofort einen Spion erblicken. Gewiß ist Vorsicht geboten, und man möge auch wachsam sein, aber man gehe nicht vor, wenn absolut kein Anlaß vorliegt.

Doch diese Mahnung nicht unberechtigt ist, beweisen die Unruhen in der Pariser Straße.

Im unteren Montags-Morgenausgabe berichteten wir über große Ruhestörungen, die in der Nacht vom Sonntag zum Montag vor einigen Tagen der Karlstraße und Richard-Wagner-Straße stattfanden. Herzog Schwander, der Inhaber des Cafés „Goldene Augen“, bittet uns, hierzu folgendes mitzuteilen: Am Sonntag gegen 10 Uhr abends war sein Lokal gut besucht, meist waren es heimliche Hasemitter. Plötzlich vertrieb ein junger Mensch vor dem Lokal die ganz hastlose Mietlinge, daß in das Café sich ein rufhafter Spion geflüchtet habe. Sowohl der Wirt, nebenbei bemerkt eine in Leipzig aus seiner früheren Tätigkeit ziemlich bekannte Persönlichkeit, als auch die Gäste waren hierüber ganz überrascht, da längere Zeit vorher niemand das Lokal betreten hatte. Obwohl der Wirt sich alle Mühe gab, die sich vor dem Lokal schnell ansammelnden Menschen über den Fertum aufzuläutern, wurden diese immer aufgeregter und verlangten schließlich, ob endlich die Durchsuchung des ganzen Grundstücks, die auch von einigen Schuleuten sofort vorgenommen wurde. Obwohl kein einziger fremder Mensch sich wieder in dem Café noch im Grundstück aufgehalten hatte, war der Wirt genötigt, um das erregte Publikum zu beruhigen. Auch während des geschilderten Tages hielt er das Café geschlossen. Er wird nunmehr durch Anbringung von Schildern mit der Aufschrift: „Russen, Franzosen und Serben in der Zutritt strengstens unterfangt“ sein möglichstes zur Beruhigung der Bevölkerung tun.

Der zweite Tag.

Die großen Fahnenmasten auf dem Augustusplatz sind wohl seitdem kaum das Ziel des einheimischen Publikums gewesen, genügte es doch, wenn uns in bösen Friedenszeiten ihr Bannerzug frohe Festtage brachte. Aber gestern gab es dort ein anderes Bild: Auf den Steinbänken, von denen die Soden der Waffen umgeben sind, sahen nicht gedrängt die Menschen. Denn das Herz Leipzigs, unter Augustusplatz, war auch gestern abend wieder der Sammelplatz des Verkehrs. Von hier aus ließ sich auch gut beobachten, welche ungeheure Anforderungen an unsern Fahrverkehr gerade jetzt gestellt werden. Alle Wagen der elektrischen Straßenbahnen waren überfüllt, zeitweise waren hier wie auch am Markt und auf dem Johanniskirchhof Auto- und andere Droschen nicht zu haben.

Auchlich war der stützende Verkehr am Hauptbahnhofe. Bis gestern abend ließen sich ja noch die jahresmäßigen Jüge bewegen. Man sah es den zahllosen Reisenden an, den mitgeschulten Gedächtnissen an, daß sie die Leichen aus den Sommerfestscheinenden Nachjahrer bildeten. Es war hohe Zeit zur Heimkehr. Heute gehören Deutschlands Eisenbahnen ganz dem Militär, den Verteidigern von Helm und Schild. Auf den Bahngleisen — ohne Fahrzeuge — war ein stetes Kommen und Gehen, und vor den Hauptportalen standen die Menschen in langen Reihen an der Straße, unendlich viele, um noch einmal Abschied zu nehmen von geliebten Angehörigen, die dem Rufe zur Fahne folgten.

Wie so oft in den letzten Tagen, schwirrten auch gestern die widerständigsten Gerüchte durch die Stadt und wurden lebhaft erörtert. Es wäre wirklich an der Zeit, wenn derlei müßige Erfindungen sofort abgewiesen würden. Sie tragen nur zur Beunruhigung der Bevölkerung bei.

Notprüfungen.

Das Justizministerium ist von dem König ermächtigt worden, zur zweiten juristischen Staatsprüfung zugelassenen Referendaren auf Antrag eine Notprüfung zu gestatten. Die Notprüfung besteht in einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung hält fort, wenn der Referendar mindestens eine schriftliche Arbeit nach der Verordnung, die zweite juristische Staatsprüfung betrifft, vom 11. Oktober 1889, GBBl. S. 93 ff., angefertigt hat und diese von der Prüfungskommission für genügend befunden worden ist. Eine nichtbekannte Notprüfung gilt als nicht unternommen. Eine Wiederholung der Notprüfung findet nicht statt.

* Das Kultusministerium verfügt, daß mit den Oberprimauntern der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealgymnasien, soweit sie als dienstlich zum Heer einberufen werden oder mit Zustimmung ihrer geistlichen Vertreter freiwillig in das Heer eintreten, zunächst ungehoben, später aber unmittelbar nach Beendigung der Sommerferien eine außerordentliche Reiseprüfung

abgehalten wird. Zu dieser Prüfung sind auch die zum Kriegsdienst einberufenen oder freiwillig eingetretene jungen Männer zugelassen, die entweder durch Verordnung des Ministeriums bereit zu einer Reiseprüfung einer neuklassigen Anstalt für Michaelis dieses Jahres zugewiesen waren oder auf Grund zurückhaltender Befordlung um Zulassung für Okt. 1915 eingetragen sind bzw. noch eintreffen wollen. Die außerordentliche Reiseprüfung, die für alle Prüßlinge eine abgesetzte und vereinfachte sein soll, hat sich im Mündlichen auf die Fähigkeit zu erstrecken, die nach dem Lehr- und Prüfungsordnungen für die Reiseprüfungen vorgeschrieben sind; im Schriftlichen für die Oberprimauntern aus; die mit schriftlichen Arbeiten versehenen Fächer, in denen die Gesamtleistungen seit Ostern als ungenügend dezeichnet werden müssen. Von den Zugewiesenen sind, da über ihre Reife durch bloße mündliche Prüfung ein sicherer Urteil nicht gewonnen werden kann, wenigstens einige kurze schriftliche Arbeiten in abgängiger Zeit zu liefern, und zwar an den Gymnasien je eine Übersetzung in das Lateinische (Stripon) und aus dem Griechischen, dazu eine mathematische Arbeit; an den Realgymnasien eine Übersetzung in das Französische und Englische und ebenfalls eine mathematische Arbeit; an den Oberrealgymnasien eine mathematische und eine naturwissenschaftliche Arbeit nebst einer Übersetzung in eine der beiden Fremdsprachen. An den Schulen mit Bewegungsfreiheit tritt an Stelle der mathematischen Arbeit für die Gymnasien eine Übersetzung in das Französische, für die Realgymnasien eine aus dem Lateinischen. Von freien Arbeiten, auch von deutscher Art, ist bei der Kürze der Zeit in allen Fällen abzusehen. Entsprechend diesen Bestimmungen für die außerordentliche Reiseprüfung ist dem zum Heer eingezogenen Unterprimauntern und Oberprimauntern, ebenfalls auf Grund einer außerordentlichen, nach denselben Bestimmungen abzuhandelnden Prüfung, die Reise für Ober- bzw. für Unterprima zu zusprechen.

Meldung von Kriegsfreiwilligen.

Wir weisen erneut darauf hin, daß vielfache Anfragen und persönliche Meldungen um Einstellung als Kriegsfreiwillige dem Generalstabe des XIX. (2. R. S.) U.-K. Veranlassung geben, bekanntzumachen, daß Meldungen dieser Leute direkt bei den Erzähtruppenteilen anzubringen sind.

* Die Zahl der sich beim

Erlauchtaillon 108

meldenden Freiwilligen und Kriegsfreiwilligen ist eine derartig groÙe, daß die Annahme nicht ohne Störung der notwendigen Arbeiten vorgenommen werden kann. Die Freiwilligen werden gebeten, sich erst vom 6. August an beim Bataillon zu melden. Möckern, Kaiserstr. 106, 4. August 1914. Oberstleutnant v. Schönberg, Kommandeur des Erzähtruppenteils.

Kirchliche Trauung.

Auf Grund der Verordnung vom 31. Juli 1914, nach der die Standesbeamten ermächtigt sind, die in vorliegender Verordnung genannten Personen vom Aufgebot zu bestreiten und die Eheschließung vorzunehmen, wird hiermit darauf hingewiesen, daß die kirchliche Trauung in unmittelbarem Anschluß an die

Eheschließung erfolgen kann, und die Herren Geistlichen auf Ansuchen zu jeder Zeit gern bereit sind, die Trauung zu vollziehen.

Freiwillige für die Erntearbeit.

Der Jugendbund Leipzig veröffentlicht einen Aufruf an die Jugend zur Beteiligung an der Erntehilfe der Ernte. Hoffentlich wird die Jugend diesem Aufruf recht zahlreich Folge leisten, denn schon aus verschiedenen Orten unserer nächsten Umgebung Hilfe zu Leuten erfolgt, die einen Ersatz für die Arbeiter stellen können, die in einem Ersatz für die Arbeiter stehen, die in einem Ersatz für die Arbeiter stehen.

Die Meldepille befindet sich im Leipziger Jugendheim, Töpferstraße 2.

auch im Stadthause, Burgplatz, Erdgeschoss, Zimmer 689, an.

* Die „Deutsche evangelische Arbeit im Ausland“, die für Mittwoch in der Bugra geplante Versammlung kann wegen der kriegerlichen Verhältnisse nicht stattfinden.

* Kriegshilfskunden mit anschließender Beichte und Abendmahl werden in der Peterskirche, in der L.-Connewitzer und L.-Zöhniger Kirche, in der L.-Marienkirche zu L.-Stötterig täglich abends um 8 Uhr, in der Kirche zum heiligen Kreuz in L.-Neustadt und L.-Neuschönfeld um 8 Uhr und in der Johannis-Kirche am Dienstag abend 8 Uhr und am Mittwoch vormittag 10 Uhr abgehalten.

* Eine Vermittlungsstelle für Quartiere hat, wie aus dem Anzeigenblatt der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes ersichtlich ist, der Verband der Hausbesitzer-Vereine Leipzigs eingerichtet. Auf diese Anzeige sei hiermit besonders hingewiesen.

* Das Personal des russischen Staatspostamts auf der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Ein hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine Vermittlungsstelle für Quartiere hat, wie aus dem Anzeigenblatt der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes ersichtlich ist, der Verband der Hausbesitzer-Vereine Leipzigs eingerichtet. Auf diese Anzeige sei hiermit besonders hingewiesen.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

* Eine hochsitziger Entschluß. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat, wie wir hören, unmittelbar nach Bekanntmachung der „Bugra“ ist, wie wir erfahren, in Sicherheit genommen worden.

Kaiser Wilhelm als Soldat.

Man drückt uns das Schwert in die Hand! — so hat der Kaiser vom Fenster seines Berliner Schlosses in schwerer Stunde zu seinem Volke gesprochen. Wie wird er es führen, dieses Schwert, wenn er aus dem Friedensfürsten zum Feldherrn werden muß? „Jede Übung muß von den Soldaten mit derselben Ernst wie eine große Schlacht behandelt werden!“ — Diesen Grundsatz hat der Kaiser vor einiger Zeit ausgesprochen, und bei jeder Waffenübung hat er festgestellt, wie bitter ernst er es damit nimmt. Ein höherer Offizier aus seiner Umgebung hat vor einiger Zeit über den Kaiser als Soldaten folgendes Urteil gesägt: „Seinem scharfen Auge entgeht nichts, und blitzschnell vermag er auf Grund der eingegangenen Meldungen, von deren Richtigkeit er sich überzeugt hat, einen neuen Gebannten zu fassen, ein neues Angriffs- oder Verteidigungsverfahren zu erkennen. Selbstverständlich ist Seine Majestät dadurch einem minder entschlossenen Gegner vor vornherein bestimmt überlegen, und so kommt es, daß im Manöver fast niets der Sieg auf die Seite der Partei fällt neigt, die von dem Kaiser geführt wird. Der Kaiser siegt, nicht weil er der Kaiser ist, sondern weil er schnell und bestimmt disponiert und seine Truppen zur richtigen Zeit und am richtigen Orte einzuziehen versteht.“ Von dem Kaiser als Soldaten hat junges A. Oskar Rittermann in dem „Tag des Kaisers“ (Konrad Habels Verlag in Berlin) ein abgerundetes Bild entworfen, aus dem wir das folgende entnehmen: „Das Wichtigste und Interessanteste in strategischer Beziehung ist der Aufmarsch der beiden gegeneinander operierenden Armeen. Gerade diesem Aufmarsch widmet der Kaiser die allergrößte Aufmerksamkeit und nimmt willig eine Fülle von Strapazen undörperlichen Beschwerden auf sich, um sich möglichst genau über die einzelnen Phasen des Aufmarsches auf beiden Seiten zu orientieren. Sehr häufig liegt ja schon in dem Aufmarsch selbst die Entscheidung, welche die nächsten Tage auch in taktischer Beziehung bringen werden. Im glühenden Sonnenbrand hält der Kaiser stundenlang auf einem Pferde aus, um durch das Fernrohr den Anmarsch der verschiedenen Kolonnen zu beobachten. Dann wird zu Pferde geflogen, und in hastendem Galopp geht es irgendwohin, wo ein Brüderlich, ein interessanter Übergang über einen Fluß, ein Durchgang durch ein Dorf, ein Aufmarsch großer Kavalleriemassen zu beobachten ist. Dutzende von Kilometern werden in schärfster Gangart zu Pferde oder im Automobil zurückgelegt. Kaum gönnt der Kaiser sich und seinem Gefolge die nötige Zeit, um das Essen aus der

Automobilfahrt zu genießen. Ununterbrochen entfendet der Kaiser Adjutanten und Ordonausschaffiere, um sich zu unterrichten, beobachtet das Arbeiten der Landballons und der Militärflieger, erhält Nachrichten durch den Feindtelegraphen, durch Flugzeuge, Ordonausschaffiere, Kavallerie- und Infanteriepatrouillen sowie durch Mitglieder des freiwilligen Automobilkorps. Später am Abend im Bivak der Truppen wird die Parade des Kaisers aufgeschlagen. Es wird die Hauptfeierlichkeit des Tages aus der Feldküche eingenommen. Dann hat der Kaiser laufende Regierungsgeschäfte zu erledigen, welche ihn bis in die Nacht in Anspruch nehmen. Er dann kommt der Kaiser zu Seite gehen, und Posten, die um die Parade herumlaufen, sorgen wenigstens in der Nachbarschaft für Ruhe, welche selbstdoch manchmal noch durch den Vormarsch von Artillerie und Kavallerie gestört wird. Um 5 Uhr morgens wird der Kaiser geweckt. Nach diesem Ruhzeit ist ein; dann werden die Automobile über die Pferde besiegen, und es geht hinaus ins Manövergelände zu den Punkten, an denen die ersten Zusammenstöße der beiden Armeen stattfinden werden. Noch graut der Tag kaum, wenn der Kaiser schon bei den Truppen eintrifft. Er unterrichtet sich über die Aufstellung, er geht zu den Vorposten, sieht bis zu den weit vorgeschobenen Sperren, und prüft durch Fragen, ob die Mannschaften über die Gefechtslage unterrichtet sind, ob sie wissen, um was es sich handelt, woher der Feind zu erwarten ist usw. In den ersten Morgenstunden beginnt gewöhnlich das Gefecht, welches am ersten Tage ja nur in einem vorrichtigen Nähkampf zwischen den beiden Gegner besteht. Erst gegen Abend sind die großen Waffen einander näher gerückt und die Gefechtsbilder werden großartiger und interessanter. Wieher zieht sich der Kaiser am Abend in seine Baracke zurück; aber von Schlafen ist diesmal keine Rede. Der Kaiser weiß von den Schießübungen und der Manöverleitung, daß einer der Heerführer einen nächtlichen Überfall an einer Stelle plant, und wenn etwa um 1 Uhr nachts dieser Überfall stattfindet, ist der Kaiser auch zur Stelle, um bald bei dieser, bald bei jener Partei nach dem Nachrücken zu ziehen, das Verhalten der Truppen und der Führer zu prüfen und sich über den Gang der Operationen zu unterrichten, soweit dies nur irgend möglich ist. Erst in den Morgenstunden gegen 3, 4 Uhr kommt der Kaiser ins Bett, kann dann vielleicht bis gegen 7 Uhr schlafen und muß nun wieder in das Manövergelände, denn seiner harren die freuden Fährten und Gäste. Nun sind die Männer, jetzt nicht mehr Gefechts-, sondern Schlachtbilder, schon wieder in vollem Gange. Ge-

wöhnlich am dritten Tage übernimmt der Kaiser selbst das Kommando einer Armee, und die große geistige und körperliche Anspannung, die dieser Tag bringt, lädt dem Kaiser kaum Zeit, häufig eine Mahlzeit zu sich zu nehmen. Am vierten Tag erfolgt gewöhnlich der Abbruch des Manövers und die stundenlang währende Kritik des Kaisers. Der Kaiser summert sich auch um die Details im Manöver. Er segnet vom Pferde und geht in die Schreiblinie. Er legt sich zu den einzelnen Mannschaften und lädt sich von ihnen erzählen, mit welchem Willen sie kämpfen, was sie vom Feinde wissen, wohin es will, der Rückzug zu gehen hat, wie die Ortschaften vorne im Gelände oder hinter den Truppen liegen. Er stellt prüfend Fragen an die Subalternoffiziere und die Kompaniechiefs, und die folgende Androhung beweist, wie genau er beobachtet und sofort eingreift, wenn ihm etwas nicht richtig erscheint. So beobachtete er bei einem Kavallerie Manöver, daß die Mannschaften eines Armeekorps außerordentlich große Streifen im Laufschritt zurücklegten. Sie kamen natürlich mit lebendiger Brust und zitternden Händen in die Schreiblinie, und im Grusshalle hatten sie gut gezielte Schüsse nicht abgeben können. Bei der Kritik wendete der Kaiser sich an den Führer des Armeekorps und sagte ihm: „Eggeling, ich muß gestehen, so etwas von Laufen, wie in Ihrem Armeekorps, ist mir noch nie vorgekommen. Aber ob wir auch im Antrage so laufen werden und ob die Mannschaften, wenn sie so gelassen sind, überhaupt imstande sind, zu schließen, bezweifle ich. Es wäre sehr gut, wenn sich Euer Eggeling einmal selbst in die Schreiblinie mit hineinlegen und das Laufen da mitmachen. Sie sollten dann ausprobieren, in welchem Zustand die Mannschaften in die Schreiblinie kommen. Ich weiß das, denn ich habe es probiert.“ K. P.

Recht und Gericht.
Königliches Landgericht.

Leipzig, 3. August.

Entwendung von Blumen aus den Anlagen. Die Privata. S. hier hatte einen amtsgerichtlichen Strafbefehl über 50.- erhalten, weil sie am 27. Juni v. J. mit ihrem Dienstmädchen A. zusammen von einem Schmuckplatz Rosen entwendet und am 5. Juli v. J. die A. veranlaßt haben soll, nochmals auf denselben Platz Rosen abzuschneiden und mitzunehmen. Das Dienstmädchen war in eine Geldstrafe von 10.- genommen worden. Sowohl Frau H. als auch die A. batte gegen ihre Bestrafung gerichtliche Entscheidung beantragt, so daß die Sache vor das Schöffengericht kam. Gegen die beiden Angeklagten

wurde wegen Vergehens gegen die Bestimmungen des Forst- und Feldstrafgesetzes verhandelt. Das Schöffengericht kam, wie wir seinerzeit meldeten, während der Verhandlung zu dem Erkenntnis, daß es sich nicht um ein Vergehen gegen das Forst- und Feldstrafgesetz, sondern um ein Delikt gegen den Paragraphen 304 des Reichsstrafgesetzbuchs, Sachbeschädigung an Gegenständen, die zur Verhöhnung öffentlicher Anlagen dienen, handele. Das Schöffengericht erklärte sich für ungünstig und verwies die Strafanzeige zur Aburteilung an das Landgericht, das jetzt gegen die beiden Angeklagten verhandelt. Nach den Ergebnissen der zweiten Beweisaufnahme lautete das Urteil der Herrenstrafkammer G. vor welcher sich die beiden Beschuldigten zu verantworten hatten, gegen das Dienstmädchen A. wegen Feldstrafbares auf 5.- und wegen Sachbeschädigung auf 10.- und gegen Frau H. wegen Sachbeschädigung auf 25.- und wegen Ausflistung zur Sachbeschädigung auf 50.- Geldstrafe.

Kunstkalender.**Theater.**

Städtische Theater. Im Alten Theater heute Dienstag zur einlaufen. „Was ihr wollt“, morgen „Wihelm Tell“. Im Operettentheater heute „Dieb“ in der Naturwelt“, morgen „Der Graf von Baryon“.

Bottendorf-Theater. Dienstag: „Baldrian from“ auf Spiel von Peter und Paul — Morgen: „Großfleck“ — Abend: „Prinzessin Anna“.

Naturtheater Karl Mendelssohn. Täglich „Danz-Danz“, Sonntags „Der Hobbit in Bunting“, „Höllebühne“, „Der Elfen“ und „Der lachende Schäfer im Paradies“.

Vergnügungen.

Salinenpark. Besuch des sozialen Verhältnisses sollte das Ihr wogen. Mittwoch angezeigt große Gartenbau. Heute findet Kongress des Österreichischen Orchesters unter Leitung des Herrn Staatsministers E. Berling statt. Abend: „Bülow-Wolf-Concert“. Die neuen Freuden hören an.

Cafe Bauer. Da diesen eröffneten und heutigen Tag finden täglich unterhaltung und abend Konzert des Original Wiener Salom-Orchester. Einmal Wein statt. Im Cafe Bauer, der vornehm debagte Bar, spielt das Salomonische Orchester die 1. Uhr mezzos. Der volkige Ballen des Gesangs gehört einer kleinen Ausländer auf die Promenade.

Leipziger Vereinsleben.

* Börsenbericht des Börsenberichts Börsenbericht. Deutscher Börsenbericht. Die Börsen-Schultheissche Thomassing 9. Ich überzeugt gemacht und die Börsenbericht haben von den Anhängern am Konservativen Kreis Kenntnis zu nehmen. Die Börsenbericht eingetragene Unternehmens und die Börsenbericht ist somit ein: Unternehmen im Börsenbericht. Das Börsenbericht ist der Börsenbericht im allgemeinen öffentlichen Interesse. Bis auf weiteres hat die Börsenbericht an unbestimmte Weise zu richten: Ingolstadt Chorchor, Leipzig, Schauspieler. 26 L.

Das stille Leuchten.

Roman von Paul Graeben.
(Copyright by Grethlein & Co. U. m. b. H., Leipzig.)

6.

Auf Wiedersehen, Herr Wahmann! Morgen bei dir droben!“

Franz winkte mit dem Satteltasche fröhlich zu dem königlichen Berg hinauf. Sie standen nun ja endlich vor dem Vorabend des großen Ereignisses, der Wahmann-Tour, die sie schon so lange zu dritt beschlossen hatten. Ruth war nun wieder so weit mit ihrem Fuß.

„Trink“ net gar zu viel!“ mahnte Jean Stadler; sie war mit der jüngsten Tochter schon aufgestanden. „Sonst kommt du mit morgen früh nimmer aus den Federn!“

Und sie ging mit der kleinen schon immer zum Wagen voraus, der bereits zur Heimfahrt vor dem „Panorama“ vorgefahren war.

„Ach, ich muß!“ überhaupt erst gar nicht ins Bett. Ach tu ja doch kein Auge zu!“ In freudiger Ungeduld glänzen des Kindchens Wangen. „Am liebsten lieb ich gleich jetzt los!“

„Richtig bis zum Wahmann-Haus? Es steht Wandschein im Kalender!“ Wollen wir's rießen, Fräulein Franz?“ scherzte Holten.

„Wahnsichtig! Wollen wir?“ Wie elektrisiert sprang Franz hoch.

„Sie brachten's, weiß Gott, fertig.“ lachte er. „Sie kleiner Leichtfertig! Na — nur noch ein bisschen Geduld. Die Nacht wird ja herumgehen. Punkt fünf! Ich geh vor Ihrem Hause. — Und nun unsern letzten Schluck — auf gut Glück morgen!“

Hell flangen die feinen Kelche zusammen, da — ein Kirchen! Im alten fröhlichen, frohen Anprall war Holten's Glas zerbrochen.

„Scheren! Das bringt Unglück!“

Franz starre ganz betrübt auf die Stückchen des zarten Glases auf dem Tischchen.

„Im Gegenteil!“ lachte Holten übermäßig; sein ganzes Wesen atmerte jugendfröhliche, frische

volle Zuversicht. „Ich habe dem Glück freiwillig mein Opfer dargebracht. Nun bleibt's mir treu.“

„Ein Polikrates-Opfer!“ scherzte Ruth, während sie nach den Handschuhen griff und aufstand. „Doch mir graut vor der Götter Reide!“

„Kassandra!“ neckte sie Holten. „Geh' Sie doch mit Ihrem langweiligen Polikrates — man selbst ist seines Glücks Schmid!“

Und seine Blicke flügen siegesgewiß zu Franz hinüber, die die Wimpern senkte; sie fühlte, wie sein heißer Blick gleiche Glut auf ihren Wangen entzündete.

„Da — Mama wünscht schon!“ zog sie sich aus der Verlegenheit, auf den Wagen vor dem Garten deutend.

„Also dann avanti! Aber schade ist's, ja mich schade, daß wirr Beilammenstein heute abend einen Ende haben soll!“ fliegten Holten, während er zwischen den beiden jungen Mädchen zum Wagen hinführte. „Könnten wir drei dann wirklich nicht den Rückweg zu Fuß machen?“

Mit heimlicher Bitte streifte Holten wie zufällig Franz's Hand. Das Mädchen erwiderte unter seiner Berührung; sie wagte nicht, ihn anzusehen. Ruth entzog sie der Antwort.

„Aber nein, Herr Doktor, wir können unmöglich Frau Stadler allein lassen lassen.“

Doch Holten gab die Hoffnung noch nicht ganz auf. „Wenn Sie Ihre kleine Mama nun recht schön bitten, Fräulein Franz?“

Das Mädchen sah ihn an, schmälig, aber sie funktzte spöttisch: „Mama meint ja nun einmal, wir dürfen uns das wegen morgen nicht mehr zumuten!“

Holten's Züge überflog ein Schatten. Wie schade! Was hätte er darum gegeben, gerade heute noch eine Stunde in Franz's Gesellschaft sein zu dürfen, ohne die Begegnung von Mutter und Schwester. Gerade heute, wo ihm ihre hellen verklärten Blicke, die Erden und Erbeben verbreiteten, was in ihrem Herzen vorging! Und nun sollte er sich von ihr trennen, ohne

einen Wink des Einverständnisses? Wie traurig! Seine Stirn furchte sich.

Da fühlte er plötzlich — sie standen schon am Wagen — wie plötzlich, erstezaghaft, wie ein schildertenes Preßsend, eine kleine, zitternde Hand seine Linke heimlich umspannte, nur einen flüchtigen Augenblick; aber es schien ihm eine Seligkeit. Wie hatte es ihm sich übertrieben! Er verstand dieses funnige Flehen: Nicht böse sein, Liebster, ich möchte ja so brennend gern; aber ich kann ja nicht. Bitte, bitte, sieh' doch ein und bleibe wieder hell! Und wie mit einem Zauberblitz fläzte sich seine Miene wieder auf.

„So — hier haben Sie Ihre Rückkehr alle, meine quälende Frau.“ Lachend half er erste Ruth und nun Franz in den Wagen. Noch einmal fanden sich ihre Hände eine Sekunde lang in heimlicher Verbindung.

„Den Bachler-Toni erinnere ich also noch einmal“, bestätigte Ruth, von dem schon herstellten Zuhören sprechend — die Pferde zogen bereits an. „Er soll schon um halb eins bei uns sein. Wegen des Gespäds!“

„Sehr gut,“ nickte Holten. „Und nun ade! Auf frohes Wiedersehen — morgen früh!“

Aber Ruth wollte ab, unter heitem Zorn der Damen; nur Franz blieb stumm. Aber von diesem Herzen grüßte ihn ein heiß aufleuchtender Strahl aus ihren lieben brauen Augen. Er winkte ihr noch einmal mit wehenden — einen letzten Gruss zu, dann rollte der Wagen um die Ecke.

Allein trat Holten seinen Heimweg an, aber die Zeit ward ihm nicht lang. Schnell eilte er seines Weges mit dem beflügelten Schritt geraden zum Börsenbericht und die Börsenbericht haben von den Anhängern am Konservativen Kreis Kenntnis zu nehmen. Die Börsenbericht eingetragene Unternehmens und die Börsenbericht ist somit ein: Unternehmen im Börsenbericht. Das Börsenbericht ist der Börsenbericht im allgemeinen öffentlichen Interesse. Bis auf weiteres hat die Börsenbericht an unbestimmte Weise zu richten: Ingolstadt Chorchor, Leipzig, Schauspieler. 26 L.

feliger Wahnsinn war das gewesen, um ihm herum Sonne; Sonne, nichts als Sonnenchein und zartes Hoffnungsgrün! Die ganze Welt war für ihn verloren, er war wie in einem einzigen Taumel seligen Glücks gewesen.

Kein Grübeln über das, was da kommen sollte, hatte ihm diese Glückserfahrung gezeigt. Er wollte ja an nichts denken! Das nicht gleich wieder die mühsame Mühslichkeit mit strenger Hand diesem holdseligen Traum den härtesten Schmied von den jungen Händchen streifte. Nein, einmal ganz, ganz austosten durften diese einfache, wunderscheine Seligkeit, die weitaus lag von dem grauen Alltag! Und wie er denn auch mit seinem plumpen Wort Franz verraten, was in ihm vorging. Weisel törichtlicher war es doch auch, aus geheimsten Blicken und Mienen das süße, uneingeschränkte Geheimnis zu erraten zu suchen, in erwartungsvollstem Hoffen.

Tag für Tag hatte er auf solch ein Zeichen von ihr geharrt; und nun heute, da er doch hatte, hatte ihre zitternde Hand gestanden, was der schen Börsenbericht noch nicht gewagt hatte, ihm zu verraten. Nun hatte er die große Seligkeit: Sie liebte ihn mit aller Inbrunst ihres heißen und doch so reinen Herzens. Und nur all die neuen Bonnen, die feiner harrten! Wenn die bebenden jungen Lippen sich ihm zum erstenmal bieten würden, wenn er ihr pochendes Herz zum erstenmal an seiner Brust schlagen würde! O feliger Wahnsinn, nicht auszudenken!

Mit tollverstärktem Antlitz, ganz in sich versunken, schritt Holten seines Weges. Er merkte es nicht, wenn er an anderen Wandern vorüberzog, und verwundert blieben diese nach dem einsamen Männchen, der mit gekräuseltem Haup und so leuchtenden Wangen, um die Augenwelt unbestimmt, die Straße entlang zog. Auch auf den Weg hatte Holten nichts ahnend; so hatten sich denn schon die Abendschatten über das Tal gesetzt, als er endlich zu Hause anlangte.

(Fortsetzung in der Abendausgabe.)

Wichtig für die Reise!

Vor Abschluss oder Erneuerung einer Einbruchdiebstahlversicherung verlangt man die neuen, hervorragend günstigen Versicherungsbedingungen und eine kostenlose Prämienberechnung von der Stuttgarter Mit-u.Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Weitgehendster Versicherungsschutz.

Prämienfreie Reiseversicherung.

Vertrags-Dauer- u. Sicherheitsrabatte.

Besitzdirektion Richard Meysselitz, Neumarkt 31/33, Generalagent Robert Freitag, Leipzig, Rosstrasse 17.

Städt. Handels-Hochschule Cöln.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1914/15 ist erschienen und durch

das Sekretariat, Claudiustrasse 1, zu beziehen.

Die Vorlesungen und Übungen beginnen am 22. Oktober 1914.

Der Studiendirektor

Prof. Dr. Chr. Eckert.

1914

Die Einquartierungen

werden in diesem Kriege in besonders hohem Maße fühlbar.

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Der Reichsbankausweis vom 31. Juli.

Der Ausweis des deutschen Zentralnoteninstitutes vom 31. Juli ergibt folgendes Bild:

	Aktiva in 1000 M.
Metallbestand (Bestand an kursfähigen deutschen Gelden und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Kilogramm feste zu 2784 M. berechnet)	1 288 026 - 163 872
Jarunter Gold	1 255 199 - 103 628
Reichskassenscheine	33 443 - 32 026
Noten anderer Banken	11 513 - 28 523
Wechsel und Schecks	2 081 075 + 1 330 183
Lombardforderungen	302 190 + 151 900
Effekten	306 603 + 65 784
Sonstige Aktiven	218 079 + 17 671
Passiva in 1000 M.	
Grundkapital	180 000 unveränd.
Reservefonds	74 479
Umlaufende Noten	2 909 422 + 1 018 527
Sonstige tägliche Verbindlichkeiten	1 258 466 + 814 000
Sonstige Passiven	28 562 + 8 568

Der steuerpflichtige Notenumlauf beträgt 788 440 000 M. gegen eine steuerfreie Notenreserve von 486 088 000 M. am 23. Juli 1914 und eine steuerfreie Notenreserve von 48 865 000 M. am 31. Juli 1913.

Die Veränderungen der vierten Juliwoche waren folgende:

	1914	1913	1912
(in 1000 M.)			
Metallvorrat	- 163 372	- 38 475	- 57 889
Notenumlauf	+ 1 018 527	+ 122 717	+ 36 833
Wechsel	+ 1 330 183	+ 23 217	+ 38 598
Lombard	+ 151 900	+ 29 311	+ 42 433
Giroguthaben	+ 814 502	- 115 050	- 102 027
Effekten	+ 65 784	+ 8 324	- 9 945
Gesamtbilanz	- 1242 528	- 199 229	- 193 295

Ende der vierten Juliwoche stellten sich:

	1914	1913	1912
(in 1000 M.)			
Steuerfreie Noten	-	48 865	129 919
Steuerpflichtige Notes	788 440	-	-
Notenumlauf	2 909 422	1 948 727	1 742 599
Metallvorrat	1 258 026	1 418 256	1 271 469
Wechsel	2 081 075	1 000 163	1 058 923
Lombard	302 190	102 263	90 436
Giroguthaben	1 258 466	598 865	641 989
Effekten	306 603	80 219	20 016
Bankdebet	5 p.C.	6 p.C.	4½ p.C.

Eine Kriegsbilanz! Eine Verschlechterung des Status, wie sie dieses Mal unter Zentralnoteninstitut erfuhr, ist noch nicht dagewesen; selbstverständlich. Die Schwächung der Bank beträgt rund fünfviertel Milliarden Mark; vor Jahresfrist erreichte sie, wie beilküfig bemerkte sei, nicht den sechsten Teil hier von. Ganz enorm ist natürlich auch das Anschwellen des Notenumlaufs, der nunmehr nahezu drei Milliarden Mark erreicht hat. Ebenso hat auch das Wechselportefeuille eine Belastung erlebt, wie sie das Institut noch nie zu verzeichnen hatte. Die Einrechnungen in der letzten Juliwoche betragen nämlich 1,33 Milliarden Mark. Von diesen außerordentlich hohen der Bank entnommenen Beträgen hat nur ein relativ kleiner Teil im Konto der Giroguthaben Unterschlupf gefunden. Durch den Zufluss von 314,5 Millionen Mark privater Gelder haben die Giroguthaben eine Höhe von etwas mehr als 1½ Milliarde Mark erreicht. Besonders hervorgehoben sei schließlich noch, daß der Goldbestand der Bank trotz der Schwächung um 103,7 Millionen Mark immer noch 1,35 Milliarden Mark aufweist.

Der Abrechnungswertkennstelle stellte sich seit 1908 folgendermaßen (in Millionen Mark):

Januar	7300	6692	6331	5962	4728	4433	3966
Februar	6526	5276	5526	4446	4240	3049	3500
März	6948	5551	5922	5142	4583	4332	3725
April	7111	7087	6444	5033	4786	4541	4206
Mai	6124	5927	5900	5068	4171	4354	3722
Juni	6170	6078	5656	4921	4888	4312	3747
Juli	6942	6521	6198	5502	4524	4411	4240
August	5219	5447	5109	4234	3762	3444	-
Septemb.	5903	5577	5354	4374	4112	3267	-
Oktober	6625	6062	6130	4723	4566	4268	-
Novemb.	5558	6008	5870	4534	4116	3596	-
Desemb.	6628	6173	5562	5049	4543	3974	-
ganz.Jahr	-	73634	72544	68015	54842	51428	45961

Weiterer Rückgang der Ruhrzechengewinne.

Unser rheinischer XX-Korrespondent schreibt uns:

Als wir nach Schluß des ersten Quartals an Hand der Ausweise für diesen Zeitraum einen nicht unerheblichen Rückgang der meisten Ruhrzechengewinne feststellten, erklärten wir, daß infolge der mit Beginn des zweiten Quartals in Kraft getretenen Preiserhöhungen für Brennstoffe die Aussichten nunmehr noch schlechter geworden seien. Inzwischen ist die Produktions einschränkung für Kohle auf 60 Proz. gestiegen gegen 45 Proz. im Vorquartal, wogegen sie für Kohlen und Briekots nur 15 Proz. ausmacht gegen 20 Proz. im Vorquartal. Feierschichten sind an der Tagesordnung, und infolge der Gewinnabschmälerungen haben auch schon viele Zeichen zu Erhöhungen ihrer Ausbeuten schreiben müssen. Niedrigere Ausbeuten geben z. B. Friedrich der Große (300 M. gegen 400 M. im Vorquartal), Graf Schwerin (150 gegen 250 M.), König Ludwig (400 gegen 500 M.). Die Ausbeutung vollkommen eingeschlossen haben die Gewerkschaften Alte Haase (0 gegen 25 M.) und Schürk und Charlottensburg (0 gegen 20 M.). Beifolgend geben wir eine Übersicht der finanziellen Erträge des zweiten Quartals im Vergleich zum Vorquartal bzw. des ersten Semesters im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Von den Aktiengesellschaften erbrachte (in 1000 M.):

	2. Quart.	1. Quart.	1. Sem.	1. Sem.
Harpfen	4002	4669	8671	14 393
Hibernia	3172	3750	6963	9 107
Essener Steinik.	?	?	1974	2 847
Bergwerks-Akt.-Ges.				
Consolidation	1098	?	?	?
König Wilhelm	606	775	1382	2 294
Mühl. Bergw.-Ver.	498	605	1103	1 266
Aplerbeck. Akt.-V.	?	?	91	148

Von den Ruhrkohlebergwerken erbrachte:

	Konstantin d. Gr.	1913	1912	1911
Ewald	1653	2200	3556	5199
Graf Bismarck	1290	1165	2095	3422
Lothringen	713	901	1614	?
Königin Elisabeth	622	686	1308	1803
König Ludwig	621	651	1273	2423
Lanzenbrück	618	718	?	?
Friedrich d. Große	608	792	1401	2165
Monte Cenis	603	471	1075	968
Helene u. Amalie	601	680	1282	1575
Joh. Deimelsberg	209	225	435	508
Donsfeld	200	228	428	850
Graf Schwarzin	182	300	483	951
Heinrich	160	182	319	449
Adler	133	160	294	321
Caroline	46	47	93	103
Gottesgesang	41	49	81	74
Schirb. n. Chael	39	53	83	131
Alte Haase	6	36	42	80
Blankenburg	-	9	9	32

Die Aussichten sind weiter schlecht, zumal da durch die Kriegswirren dem Bergbau viel Arbeitskräfte entzogen werden. Mitte August dürfte ferner eine weitere Erhöhung der Preise für Hochofenkoks und Feinkohlen beschlossen werden, wodurch die finanziellen Ergebnisse weiter rückläufig werden. Zur Hebung des Exportes hatte das Kohlensyndikat bereits für das zweite Quartal die Ausfuhrvergütung um 1 M. pro Tonnen um 250 Pf. pro Tonne erhöht und eine abnormale Steigerung dieses Satzes soll demnächst erfolgen. Die Hauptabschöpfer der Ruhrkohle, die Eisenindustrie, befindet sich in einer schweren Krise, so daß der Bedarf an Brennstoffen immer mehr zurückgeht. Unter diesen Umständen läßt sich vorläufig gar nicht absehen, wann die Abschwächung der Marktlage in der Montanindustrie ihren Tiefstand erreicht haben wird.

Börsen- und Handelswesen.

* Wiedereröffnung der Wiener Produktenbörsen. Nach einer Drahtmeldung aus Wien hat der Vorstand der Wiener Produktenbörsen im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, fortan die Börsensitzungen wieder regelmäßig zu den gleichen Zeiten wie bisher abzuhalten. Der Markt am Montag war geschäftlos.

* Aufschiebung von Versteigerungssterminen. Unsere Berliner Handelsredaktion teilte uns drahtlich mit: In einer Sitzung des Alten Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft wurde der Beschuß gefaßt, eine Eingabe an den Justizminister zu richten, daß die bis jetzt ange setzten Substationstermine um drei Monate verschoben werden.

* Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz und Frankfurt a. M. Das Institut veröffentlicht im Anzeigenteil den Ausweis für das erste Semester 1914, nach dem am 30. Juni 1914 ein Gesamt betrag von 1 M. der im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe von 48 174 600 (I. V. 49 427 300) M. vorhanden war, während sich die Summe der Grundrentenbriefe auf 28 311 900 (28 066 400) M. und die Kommunalobligationen auf 36 700 (40 700) M. beliefen. Der Gesamt betrag der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken belief sich auf 51 778 498 (53 264 640) M. Die Summe der gegen Erwerbung von Grundrenten aus gezahlten Rentendarlehen betrug 28 444 333 (28 249 813) M. und der Kommunaldarlehen 321 290 M.

* Einstellung des österreichischen Postgiroverkehrs mit dem Auslande. Das österreichische Postsparkasseamt hat im Einverständnis mit den ausländischen Bankverbindungen und ausländischen Postscheckverwaltungen beschlossen, den bankmäßigen Zahlungsverkehr nach und von dem Auslande und den internationalen Postgiroverkehr bis auf weiteres einzustellen. Bis zur Wiederaufnahme dieser Arten von Verkehr wird das Postsparkasseamt Zahlungsordnungen ins Ausland mit Postausweisungen durchführen.

* Ein thürkisches Moratorium. Aus Konstantinopel meldet der Draht: Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret betreffend Sanktionierung des Gesetzes, durch welches Terminfälligkeiten und schwedende Verbindlichkeiten ausschließliche Bankdepots um einen Monat hina

Verwerfliche Auschreitungen.

Das „Hotel de Russie“ ist 200 Jahre alt und führt seit dem Tage seiner Gründung als ein Hotel in der internationalen Verkehrsgegend eine Leipziger dicke Namen neben der Bezeichnung „Preußischer Hof“. Der Wirt, als ehemaliger Mann bekannt, hat erst am Montag vormittag seine patriotische Bezeichnung offenbart. Als die Runde von der Blockade der russischen Schiffe in seinem Hotel — es ist auch gegenwärtig Absteigequartier hoher Offiziere — bekannt wurde, gab er Anweisung, die deutsche Fahne aufzuziehen. Durch eine Insammlung ist er das Leder verlorenen Gerüchte geworden. Jemand war heute aus, Wirt und Ober-

leutnant hätten sich als Außenfreunde bezeichnet. Eine nahe Darstellung dient, was darum geschieht, mögliche alle bekannten Elemente von neuem darin hörten, tollen Nachrichten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Gegen 3 Uhr am Montag nachmittag, als der Hotelbesitzer eben Abschied von einem Bruder nahm, der dem Auto zu den Fahnen folgt, trat ein Mensch in das Restaurant und verlangte die Entfernung der französischen Aufschrift, wie das schon am Café selbst erwähnt worden sei. Der Wirt scherte das ab, sagte aber, daß es nicht sofort geschehen könne, da doch ein Gerüst nötig sei. Wenige Minuten später kam der Mensch mit einem ganzen Trupp von Straßenpolizisten zurück und wiederholte sein Verlangen. Inzwischen war ein vom Wirt gerufenen Schlosser schon dabei, die Glasschilder mit den Auf-

schriften: Diners, Soupers usw., zu entfernen. Trotzdem verschlugen die Leute sämtliche anderen Schilder und zertrümmerte auch noch mehrere große Spiegelbilder, so daß gegen 2500 Mark Schaden entstand. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Da einer der Kunden — deutscher Männer waren es nicht, sondern junge Schlinger, Rob — einen Schuhmann angriß, zog dieser blank. Die johlende Menge, die dem alten jüdischen verriet durch ihr Gelehrte, daß sie dem eingangs erwähnten Geschäftlichen Schänden schenkte.

Derartige Vorgänge können nicht streng geurteilt werden, und den Erfindern und Verbretern solcher Gerüchte muß mit exemplarischen Strafen geantwortet werden.

Aus Bädern und Kurorten.

Bad Altheide, Kreisstadt Görlitz. Trotz aller Kriegsunruhen ist der Besuch des Bades recht gut. Eine Arznei berichtet, die die böhmischen Bäder verlassen hat. Es hier eingezogen, um ihre Kur zu beenden. Nach Schluss der großen Ferien steht wieder eine Reihe Wohnungen bereit, die Preise der Zimmer haben durchweg eine Erhöhung erfahren. Wohnungsanfragen werden von der Badeverwaltung bereitwillig beantwortet.

Patentanwalt SPREER
Grimmatischer Steinweg 28, Leipzig.

An die Deutsche Turnerschaft!

Wiederum, wie vor 44 Jahren, steht unser deutsches Vaterland einem Kriege gegenüber, der, was Gott verbüten möge, zu einem Weltkriege der furchtbarsten Art sich entwickeln kann. Unsere Turner werden, wenn das Vaterland ruft, auch diesmal die zur Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht aus unseren Reihen gerufen werden! Gilt es doch, die von dem einen Weltbrand falls zu bennende Gelegenheit eines Racheckampfes mit eiserner Faust zurückzuweisen! Das Bewußtsein, daß Deutschland keine Schuld an den schweren Zeiten trägt, wird uns das Schwert nur fester in die Hand drücken, — gilt es doch auch, dem Deutschen in Österreich die Treue zu halten!

Also mutig alle vorwärts, an die der Ruf ergeht, ihre Kraft und, wenn es sein muß, ihr Leben für das Vaterland einzusezen.

Aber auch den Heimbleibenden erwachsen ernste Pflichten, — gilt es doch, wie 1870, Pfleger und Helfer für die Verwundeten hinauszusenden, — gilt es doch, Mittel zu schaffen, die Not derer zu lindern, denen der Gatte, der Vater, der Sohn für den genannten Zweck einzuleiten!

Möge der treue deutsche Geist, möge die unverwüstliche deutsche Kraft zum Siege gelangen! Sie werden es, wenn in allen Männern, mögen sie mit kämpfen oder in der Heimat für den glücklichen Ausgang arbeiten, der eine Gedanke lebt:

„Herz und Hand dem Vaterland!“

Dr. F. Goetz, Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

An die deutschen Juden!

In schicksalsernster Stunde ruft das Vaterland seine Söhne unter die Fahnen.

Dass jeder deutsche Jude zu den Opfern an Gut und Blut bereit ist, die die Pflicht erheischt, ist selbstverständlich.

Glaubensgenossen! Wir rufen Euch auf, über das Maß der Pflicht hinaus Eure Kräfte dem Vaterlande zu widmen! Eilet freiwillig zu den Fahnen! Ihr alle — Männer und Frauen — stellt Euch durch persönliche Hilfeleistung jeder Art und durch Hergabe von Geld und Gut in den Dienst des Vaterlandes!

Berlin, den 1. August 1914.

Verband der deutschen Juden.

Von

Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

Strumpf-Schmidt
Lützow-Straße 9
(die frühere Dorotheenstraße).
Für
soldeste,
nahtbare
Strümpfe,
Socken,
Frikotag, Handschuhe
die billigste Bezugssquelle
für
Militär-
ausstattungen
überzeugend gute Qualitäten,
große Auswahl
an billigen Preisen.

Verkäufe.

Gebraud, Frad- u. Tmol., Anzüge
für Freude und Freude, auch leichteste,
Schmuck, Plauensche Str. 3, I.
Telefon 10528.

Pianos
Kauf, Miete, Teilzahlung.
Gebr. Zimmermann, A.-G.
Größte Pianofabrik in Europa
Verkaufs- und Musterlager:
Leipzig, Plauensche Str. 13, Hausnummer
2670.

Jetzt extra billig!
100 Geldschränke
Kontor-Möbel, Kü-
Laden-Einrichtungen.
Kurprinzstr. 15.

Flügel,
Pianinos
Harmoniums,
Violinen
sobald allem Zubehör.
Saiten
für alle Instrumente etc.
Musikalien-
Sortiment, Verlag
und Leihanstalt
empfiehlt

C. A. Klemm,
28 Neumarkt 28
K. Sächs. Hofmusikalienhändler.
Kataloge gratis u. franco. 2627
Wahlgeschäftstag. Immer Dienstag.

Horch-Auto,
2. Siger, 6118, ist neu, bill. zu
der. D. Martin, D. Söderberg,
Hochhäuser Straße Nr. 23, Marz.

Tiermarkt.

Es werden für eine Fabrik
einige Pferde
unter 150 groß sofort zu kaufen
geachtet. Offeren unter G. M. 782
„Invalidenkampf“, Leipzig.

Kaufgesuche.

Gutshaus, Kinderwagen zu
kaufen gefunden. Off. mit Preis
Heldstraße 48, III. r., Weizeng.

Ebel
Rauß, Steinweg 13
Telephon 20663

Geld- u. Hypotheken-
Verkehr.
Siedels Auskunfts- bedeu-
tamer Eröffnung im Bauwesen

Kapitalien,

auch in kleineren Beträgen.

bei hohem Gewinn und bester
Sicherh. gel. Anord. mit Rech-
nungen. Tel. Leipzig-El., Postfach 29, Tel.

Agenturen.

Die über guten Versicherungsbestand verfügende

Generalagentur

für die thüringischen Staaten

ist vor großer Versicherungsaufstellungszeit mit

mehreren Versicherungszweigen an gutberufenen

tüchtigen Fachmann

zu vergeben. Hohes Einkommen! Gültige Stel-
lung für preisbare junge Generalagenten!

Angebote unter F. T. R. 463 an Rudolf

Mosse, Erfurt, erbeten.

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627

2627